

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen von der Reichsregierung und für die Reichsregierung der Reichsministerien. — Druckort: Auer, Druckerei des Verlegers.

Veröffentlichungen von der Reichsregierung und für die Reichsregierung der Reichsministerien. — Druckort: Auer, Druckerei des Verlegers.

Veröffentlichungen von der Reichsregierung und für die Reichsregierung der Reichsministerien. — Druckort: Auer, Druckerei des Verlegers.

Nr. 7

Sonnabend, den 9. Januar 1932

27. Jahrgang

Hindenburg soll weiter Reichspräsident bleiben

Verhandlungen über eine Verschiebung der Reichspräsidentenwahl — Hitler bei Brüning und Groener

Die Nationalsozialisten und die Präsidentenwahl

München, 7. Jan. Wie die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. mitteilt, hatte Hitler gestern abend mit dem Reichsinnenminister Brüning und Reichsminister Groener Besprechungen, deren Gegenstand die Frage der Reichspräsidentenwahl war. Hitler hat sich seine Stellungnahme gegenüber dem Reichskanzler vorbehalten, um vorher den Parteien der nationalen Opposition seine Auffassung mitzuteilen.

Neue Besprechung bevorstehend

Berlin, 7. Jan. Die heutige Besprechung zwischen dem Kanzler, Reichsminister Groener und Adolf Hitler dauerte etwa anderthalb Stunden. Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler sich darauf sofort mit den Führern der übrigen, der „nationalen Opposition“ angehörenden Organisationen in Verbindung gesetzt, um sie über die Besprechung zu unterrichten und um ihre Auffassung zu der Frage einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten zu erfahren. Im Laufe des Abends, wahrscheinlich aber erst morgen vormittag, wird eine Zusammenkunft der Führer dieser Organisationen geklärt werden soll. Im Anschluß daran wird dann der Führer der NSDAP. erneut mit dem Reichskanzler und mit Reichsminister Groener zusammenkommen, um ihnen die Frage zu beantworten, die sie ihm vorgelegt haben. Diese Besprechung wird am Freitagnachmittag oder am Sonnabend stattfinden, je nachdem, wie schnell es gelingt, eine Klärung innerhalb der Harzburger Front herbeizuführen. Aus der bisherigen Haltung Hitlers geht jedenfalls hervor, daß er großen Wert darauf legt, in Uebereinstimmung mit den anderen Faktoren dieser Verbindung vorzugehen.

Die Bedeutung des Hitler-Empfanges

Berlin, 7. Jan. Die Besprechung zwischen Reichskanzler Brüning, Reichswehrminister Groener und Adolf Hitler hat — wie bereits gemeldet — Fragen der Reichspräsidentenwahl zum Gegenstand. Die Person des Reichspräsidenten bedeutet, daß ist gerade in diesen Tagen bei Gelegenheit der Neujahransprache wieder einmal ganz deutlich geworden, mit das stärkste Attribut, das Deutschland in der Welt besitzt. Eine Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg würde schon deshalb von größter Bedeutung sein. Bisher ist nur die Haltung der Nationalsozialistischen Partei zu einer dahingehenden Initiative ungeklärt, obwohl in letzter Zeit, so z. B. in Form der Neujahrswünsche Hitlers an den Reichspräsidenten eine gewisse Bereitschaft zur Anerkennung der ersterwähnten Tatsache zu erkennen scheint. Da es äußerst wünschenswert wäre, diese Frage schon vor den demnächstigen internationalen Konferenzen klarzustellen, ist die Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Reichswehr- und Reichsinnenminister und dem Führer der Nationalsozialisten im wesentlichen zu diesem Zwecke anberaumt worden.

Pressestimmen zur Frage der Reichspräsidentenwahl

Wien, 8. Januar. Die Morgenblätter beschäftigen sich alle in großer Aufmerksamkeit mit den gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit Adolf Hitler und mit den sozialdemokratischen Führern über die Frage der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg. — Die „Voss Ztg.“ bezeichnet die Behauptungen, daß Hitler politische Bedingungen für seine Zustimmung zur Wiederwahl Hindenburgs gestellt habe, schon deshalb als unzutreffend, weil der Reichspräsident seine Zustimmung zur Verlängerung seiner Amtsperiode ausdrücklich an die Voraussetzung geknüpft habe, daß alle Parteien, ohne politische Bedingungen, sich mit seiner Wiederwahl einverstanden erklärten. — Der „Vorwärts“, der mitteilt, daß die sozialdemokratischen Vertreter dem Kanzler erklärt hätten, die Entscheidung müsse ihren Reichstagsfraktion überlassen bleiben, schreibt, wie und immer könne die sozialdemokratische Reichstagsfraktion daran denken, ein zwischen der Reichsregierung und der Rechten etwa abgeschlossenes Handlungsgeschäft durch ihre Mitwirkung rechtskräftig werden zu lassen. Voraussetzung für jede Erwägung des Planes durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sei die vollkommene Sicherheit dafür, daß den Reichsparteien keinerlei Gegenleistungen für ihre Zustimmung in Aussicht gestellt würden. Andernfalls müßte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion Gegenforderungen an

gegenüberstellen. — Das „Berliner Tageblatt“ spricht von „Neuwahl als Geschäft“ und „unannehmbaren Bedingungen Hitlers“. Der „Börsenkurier“ beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Haltung der Deutschnationalen, die sich nach Auffassung des Blattes „losgelöst“ machen. Was werde denn von den Parteien verlangt? Etwas Preisgabe ihrer Glaubensbekenntnisse oder Verzicht auf Machtmöglichkeiten? Sie sollten verhalten helfen, daß Deutschlands Außenpolitik und Wirtschaft im schwierigsten Augenblick durch eine Präsidentenwahl zerrüttet werden. In dieser nationalsten, völlig überparteilichen Aufgabe seien sie eingeladen. Es scheint, daß gerade in Hitlers Kreisen das verstanden worden sei. Die „Börsenzeitung“ berichtet, daß Hitler die Zustimmung seiner Partei zur Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten u. a. auch davon abhängig gemacht habe, daß sich der Kanzler nicht länger weigern solle, die Legalität der NSDAP. in aller Form anzuerkennen. Weiter soll Hitler Garantien für die ordnungsmäßige Ausschreibung der Preußenwahlen und eine den Wahlergebnissen entsprechende Neubildung der preussischen Regierung verlangt haben. Auch für das Reich dürfte er einen Anspruch auf baldige Neuwahlen angemeldet haben. — Der „Tag“ ist der

Auffassung, daß eine Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten schon deshalb ein Entgegenkommen an den Kanzler bedeute, weil dieses Verlangen ausdrücklich von der Reichsregierung ausgegangen sei. Das Blatt hält es für sicher, daß Vereinbarungen in dieser Frage ohne weiteres die Erfüllung gewisser Bedingungen gegenüber der nationalen Opposition voraussetzen. Es spricht ebenfalls in diesem Zusammenhang von dem Preußenwahlen. Bei der Forderung des Kanzlers sei weiter zu bedenken, daß ihre Unterstützung auch eine gewisse Festlegung in außenpolitischen Fragen bedeuten könne. Wenn eine Vereinbarung zustande käme, so könne der Kanzler diese „Einheitsfront“ auch in Lausanne ins Feld führen. Diese Einheitsfront würde Gefahr laufen in allen ihren Teilen später für die Außenpolitik des Kabinetts verantwortlich gemacht zu werden, auch wenn diese Außenpolitik wieder Formen annähme, die sich nicht sehr von dem bisherigen System unterscheiden.

Sozialdemokratische Vertreter beim Reichskanzler

Berlin, 7. Jan. Der Reichskanzler empfing heute abend 9 Uhr Vertreter der sozialdemokratischen Partei, die Abgeordneten Weis und Dr. Breitscheid, zur Rücksprache über die Frage der Reichspräsidentenwahl.

Die Vorbereitungen für Lausanne

Sitzung des Kabinettsausschusses mit den Votschastern

Berlin, 7. Januar. Wie wir erfahren, hat heute abend der Reparationsausschuß des Reichskabinetts getagt, um die Konferenz von Lausanne vorzubereiten. Im Anschluß an seine Besprechung mit Adolf Hitler nahm auch Reichskanzler Dr. Brüning an diesen Beratungen teil. An sich liegen sie im großen Zuge der Ressortvorbereitungen, die, wie wir berichtet haben, bereits seit einiger Zeit im Gange sind. Die heutige Beratungen — erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß auch die drei Votschaster Dr. von Hoersch (Paris), Dr. Neurath (London) und Dr. von Schubert (Rom) an ihr teilnahmen. Sie sind bekanntlich eigens zu diesem Zweck nach Berlin gekommen. Sie haben bei der heutigen Zusammenkunft zunächst Bericht erstattet und ein Bild davon gegeben, wie sich die Reparationsfrage von der Hauptstadt des Landes aus anseht, in dem sie das Deutsche Reich vertreten. Vom deutschen Standpunkt aus kann in diesem Zusammenhang nur immer wieder betont werden, daß entgegen all dem Gewirr von Gerüchten und Projekten, die in den letzten acht Tagen in der ausländischen Presse umgehen, nur die Endlösung als Ziel in Frage kommen kann. Im Anschluß an die Sitzung des Reparationsausschusses hatte der Kanzler dann abends noch eine interne Besprechung mit den Votschastern. Entgegen den bisherigen Dispositionen, wonach die Herren heute abend bereits wieder abreisen sollten, ist nun vereinbart, daß sie zunächst bis Sonnabend in Berlin bleiben. Am Sonnabend wird eine neue Sitzung stattfinden, an der sie ebenfalls teilnehmen werden.

Teilnahme der rumänischen Regierung an der Lausanner Konferenz

Bukarest, 7. Jan. Die rumänische Regierung teilt heute mit, daß sie an der Reparationskonferenz von Lausanne teilnehmen wird. Die Delegation wird von Titulescu geführt werden.

Das Ziel von Lausanne:

Wiederherstellung des Vertrauens in Deutschland

London, 7. Januar. „Times“ schreibt, nach Ansicht der britischen Regierung sollte die Lausanner Konferenz zu einer Bereinbarung führen, die zur Wiederherstellung des Vertrauens in Deutschland führt. Nicht nur des Vertrauens der Deutschen in ihre eigene Lage, sondern auch des Vertrauens der Welt zu Deutschland. Man hofft, einen praktischen Plan zu finden, der dieses Vertrauen wiederherstellt und zugleich den politischen Schwierigkeiten Rechnung trägt. Weislich äußern sich auch die anderen Morgenblätter.

Französische Blätterstimmen zur Reparationskonferenz

Paris, 7. Januar. „Echo de Paris“ erklärt, daß sich die bevorstehende Reparationskonferenz den Beschluß der Berliner Bankiers, die kurzfristigen Kredite nur für ein Jahr zu verlängern, zu eigen machen

müßte. Das Blatt schreibt, die Gläubiger hätten gewisse Forderungen im Rahmen des Young-Moratoriums vorzunehmen, um es so für Deutschland annehmbarer zu machen als die Regelung im Vertrag vom Januar 1930. Solche Änderungen würden nach einer einjährigen Prüfung vielleicht eine neue Retusche erfahren. Die Sachverständigen des englischen Schatzamtes würden am Freitag in Paris erwartet. Es sei aber festzustellen, daß der Standpunkt des britischen Schatzamtes und der der französischen Regierung von einer Angleichung noch weit entfernt seien. London beharre darauf, daß Deutschland in seiner letzten Lage mehrere Jahre Ruhe brauche. „Deutsche“ erklärt: Die Berliner Bankierkonferenz hat nur zu einer Verlängerung der eingefrorenen Kredite gelangen können, weil man zur gegenwärtigen Stunde annehmbare Stabilisierungsbedingungen für beide Teile nicht hat abschätzen können. Lausanne steht also in Gefahr, nicht einmal so weit gehen zu können, wie man es in Basel getan hat. Das „Gemeinschaftsblatt“ „Le Peuple“ wendet sich scharf gegen eine Übertragung der Methoden der Bankierkonferenz auf die Reparationskonferenz. Das Blatt erhofft von einer endgültigen Regelung des Reparationsproblems das Wiederanstreben der Wirtschaft sowie eine Einigung Europas gegenüber Amerika. Der Youngplan sei tot, schreibt „Le Peuple“, und was man auch in Lausanne sagen und tun möge, sicher sei, daß die Reparationszahlungen für mehrere Jahre gestrichen würden. Es wäre grotesk, glauben zu wollen, sie könnten je wieder aufleben.

Aus der Tätigkeit des Preisstimmars

Berlin, 7. Januar. Da die Verordnung über den Preisausschlag in einzelnen Fällen teils mißverstanden, teils nicht sorgfältig durchgeführt worden ist, wird, wie wir von berufener Seite hören, der Preisstimmars für Preisüberwachung für erhöhte Sorge tragen. Der Preisstimmars hält es für unzulässig, daß mit den Preisverzeichnissen Reklameanzeigen verbunden werden. Gegen Firmen, die unwahre Preisangaben machen, wird mit allen Mitteln vorgegangen werden.

Gegenwärtig wird geprüft, ob bei Markwartteilen die Preisfestsetzung durch Befreiung einer größeren Menge zu dem bisherigen Preis ersetzt werden darf. Der Preisstimmars wird, wie man annimmt, wahrscheinlich dahin entscheiden, daß auf alle Fälle eine Preisfestsetzung erfolgen muß.

5 666 000 Erwerbslose

Berlin, 7. Januar. Wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung mitteilt, betrug die Zahl der Arbeitslosen am 31. Dezember 1931 rund 5 666 000. Das ist eine Zunahme von 818 000 gegenüber dem 15. Dezember.

Berlin, 7. Januar. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 15. bis 31. Dezember 1931 bot der Arbeitsmarkt am Ende des Jahres 1931 das Bild einer andauernden tiefen Depression. Innerhalb der allgemeinen Entwicklung zeigt die jahreszeitliche Linie der Arbeitslosigkeit weiter an, deren Höhepunkt erfahrungsgemäß erst gegen Ende Februar zu erwarten ist. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. Dezember rund

5 000 000, d. h. um etwa 250 000 mehr als Mitte des Monats. Im Vorjahre wurde am Jahreschluss — nach einer Zunahme im gleichen Zeitraum um rund 407 000 — eine Arbeitslosenzahl von rund 4 844 000 erzielt.

Neben den Saisonaußenberufen, in denen die Arbeitslosenzahl infolge der ungünstigen Witterung um 7,2 v. H. stieg, haben auch die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen eine wenn auch schwächere Zunahme, nämlich um 5,1 v. H., zu verzeichnen. Der Druck, der von den internationalen Währungsverhältnissen und von den Abwehrmaßnahmen wichtiger Außenländer ausgeht, hat sich weiter verschärft und hat die Auswirkungen der auch sonst nach dem Weihnachtsgeschäft üblichen Stille vergrößert.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 31. Dezember in der Arbeitslosenversicherung rund 1 642 000, in der Krankenversicherung rund 1 508 000. Von der Gesamtzunahme um rund 214 000 entfielen rund 154 000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 60 000 auf die Krankenversicherung.

Stimson über die Abrüstungskonferenz

Washington, 7. Januar. Staatssekretär Stimson erklärte vor dem Finanzausschuss des Repräsentantenhauses, der über die Bewilligung der Kosten für die amerikanische Delegation zu der Genfer Konferenz berät, er betrachte die Abrüstungskonferenz als wichtigste internationale Diskussion, an der Amerika bisher teilgenommen habe. Die amerikanische Regierung fühle, daß energische Schritte unternommen werden müssen, um das Programm durchzuführen, das man in Versailles als Rechtfertigung dafür aufstellte, daß man Deutschland zur Entwaffnung zwang. Amerika werde in „stillen Weise“ seinen Einfluß diesbezüglich geltend machen. Die amerikanische Delegation bestrebe sich, „vernünftigen Friedensfreunden“ und man sollte sie nicht durch Einengung ihrer Vollmachten oder Beschnidung der Mittel in ihrer wichtigen Tätigkeit hindern. Wenn Amerika sich nicht in vollem Umfang an den Beratungen beteilige, so würde das Ziel der Weltabrüstung in weite Ferne gerückt und der Befriedigung sowohl wie Stabilisierung der Welt ein unberechenbar schwerer Schlag verfehlt. Amerika habe zwar den Versailler Vertrag nicht ratifiziert, aber zusammen mit den anderen Nationen auf Deutschlands Entwaffnung bestanden. Nun sei es Pflicht Amerikas, dafür zu sorgen, daß auch die Gegenseite endlich ihr Versprechen einlöse und die seit Weltkriegsende bestehende anormale Situation eines unbewaffneten Deutschlands inmitten schwerbewaffneter Nachbarn beseitige. Der Finanzausschuss war durch Stimsons Worte offensichtlich stark beeindruckt. Er bewilligte den vollen Betrag der angeforderten ersten Rate in Höhe von 450 000 Dollar.

Keine Experimente

Reichsarbeitsminister Stegerwald über die politische Lage
Berlin, 7. Januar. In einer großen Zentrumsversammlung entwickelte heute abend Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald ein Gesamtbild der gegenwärtigen Lage. Das Kabinett Brüning, führte er u. a. aus, habe die Aufgabe gehabt, das deutsche Volk aus der Scheinblüte und den Irrungen früherer Jahre wieder in die nüchternste Wirklichkeit zurückzuführen. Der hauptsächlichste Sinn der Arbeit des Kabinetts Brüning sei es gewesen, das Vertrauen im In- und Auslande wiederherzustellen, die öffentlichen Finanzen und die der Privatwirtschaft ohne neue Schulden zu ordnen, die deutsche Wirtschaft wettbewerbsfähig zu erhalten und die deutsche Währung zu schützen. Ein großer Teil der Voraussetzungen für diese Ziele sei bereits geschaffen. In den letzten Wochen seien der Reichsregierung unentbehrbar zwei finanzpolitische Gesichtspunkte vorgekehrt. Erstens wir müssen unter allen Umständen mit einem ausgeglicheneren Etat nach Basel und nach Lausanne gehen. Zweitens dürfen wir unter keinen Umständen wegen eines unausgeglichenen Etats in den internationalen Währungswesen hineinklinkern. Diesen beiden Gesichtspunkten habe sich alles andere unterzuordnen. Das Entscheidende sei gegenwärtig nicht ob Rechts- oder Linksregierung, sondern daß sich die Zentrumsregierung nicht auf neue außen- und innenpolitische Experimente einlasse. Ich garantiere, schloß Dr. Stegerwald, daß im Jahre 1932 kein extremer Nationalist Reichspräsident wird. Die Aufgaben der nächsten Jahre sind: Befreiung aus einer unmöglichen wirtschaftlichen und sozialen Lage, gleichberechtigte Eingliederung in die internationale Völkerverfamilie und Väterung und Vermählung des sozialen und nationalen Gedankens.

Raval will nicht auf die Mitarbeit Briands verzichten

Paris, 7. Januar. Wie die Agentur Havas zu wissen glaubt, würde Ministerpräsident Raval, falls Briand aus Gesundheitsrücksichten nicht die Möglichkeit sehen würde, weiterhin das Außenministerium zu behalten, Briand bitten, dem Kabinett seine Mitarbeit als Staatsminister zu erhalten, um der Regierung auch ferner mit seiner großen Erfahrung zur Seite zu stehen.

Der Politiker Maginot

Die Frage des Nachfolgers

Paris, 7. Januar. Der in der vergangenen Nacht verstorbene Kriegsminister Maginot begann seine Laufbahn beim französischen Staatsrat. Später wurde er Kolonialminister, Pensionsminister und schließlich Kriegsminister. Am Kriege nahm er als Sergeant teil und erlitt gleich zu Beginn eine schwere Beinverletzung.

Was seine Stellung zu Deutschland anlangt, so muß festgestellt werden, daß er, vom nationalistischen Standpunkt ausgehend, nie für Deutschland eingetreten war. Wenn er auch nie offen in Widerspruch zur allgemeinen Politik der Regierung gekommen ist, so verstand er doch, auf die französische Regierung in der Abwehrfrage einen bedeutenden Einfluß auszuüben. Als Vertreter des „Sicherheitsstandpunktes“ nahm er regen Anteil an der Befestigung der französischen Ostgrenze. Maginot ist 56 Jahre alt geworden.

Angelehnt des Todes Maginots und der Erkrankung Briands werfen heute mehrere Blätter die Frage auf, ob Raval nur Maginot durch eine andere Persönlichkeit ersetzen oder dem Präsidenten die Gesamtbestimmung des Kabinetts anbieten wolle. Hierdurch hätte Raval die Möglichkeit, eine Umbelegung seines Ka-

Der Wandel der öffentlichen Ausgabenwirtschaft in Deutschland

Berlin, 7. Januar. Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Kulert, sprach heute abend auf der Deutschen Weltausstellung über den Wandel der öffentlichen Ausgabenwirtschaft Deutschlands. Er führte unter anderem folgendes aus: Vieles sind in der Öffentlichkeit des In- und Auslandes falsche Vorstellungen über die Finanzwirtschaft Deutschlands verbreitet. Der Schaden, der daraus entsteht, wird dann umso größer, wenn vor allem ausländische Stellen sich mit den deutschen inländischen Finanzverhältnissen befassen, ohne daß ihr Einblick vielseitig und objektiv genug sein könnte. Zweifellos sind in der Zeit nach der Inflation unter dem vom Auslande hereinströmenden Kreditstrom in der privaten wie in der öffentlichen Wirtschaft Investitionen gemacht, an die nicht gedacht worden wäre, wenn man die jetzige Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse vorausgesehen hätte. Diese Zeit ist heute endgültig erledigt. Die deutsche Finanzwirtschaft ist um jeden Preis entschlossen, durch planvolle Maßnahmen

einer Erleichterung der gesamten Wirtschaftslage durch besondere Sparlichkeit und Beschleunigung der öffentlichen Verwaltung den Weg zu bereiten. Die deutsche öffentliche Finanzwirtschaft hatte nach den Kriegs- und Inflationsjahren den Ausfall eines Jahrzehnts nachzuholen. Das gilt insbesondere von der Rentabehaltung der gemeindlichen Anstalten und Unternehmungen, vor allem der gemeindlichen Versorgungsbetriebe zur Gas-, Wasser-, Elektrizitätswirtschaft und Verkehr, für Wege- und Straßenbau, für das Gebiet der Wohnungsfürsorge und für die öffentliche Gesundheitspflege. Von der Neuverschuldung der Kommunen entfielen 8,1 Milliarden auf das Inland und nur 0,7 Milliarden auf das Ausland. Von dem Auslandsgeld sind nach der amtlichen

binetts vorzunehmen. Sollte nur der Posten Maginots neu besetzt werden, dann läme nach Meinung der Presse nur sein Fraktionsgenosse Fahry, Redakteur des „Intramsigant“ in Frage. Sollten die Gerüchte zutreffen, daß auch der Posten Briands umbesetzt werden soll, so läme hierfür — wie verlautet — Paul Boncourt unter Umständen in Frage.

Deutsche Optantenfamilien aus Polen ausgewiesen

Danzig, 7. Januar. Mehr als 70 im Korridor wohnhafte Familien, die leiserzeit für Deutschland optiert hatten, erhielten kürzlich von den Verwaltungsbehörden die Mitteilung, daß sie die Erneuerung der Aufenthaltsgenehmigung versäumen und deshalb Polen zu verlassen hätten, es sei denn, sie hätten die Erneuerungen nach. Als sich die Optanten an die zuständigen Stellen um Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung wandten, wurde ihnen diese jedoch verweigert. Sie müssen nunmehr bis zum 20. Januar Polen verlassen.

Rumänische Heze gegen die „Sächsische Universität“

Bukarest, 7. Januar. Das Blatt „Curentul“ hat mit einer Artikelserie gegen den unter dem Namen „Sächsische Universität“ bekannten Kulturfonds der Siebenbürger Sachsen begonnen. Dieser Fonds bildete bis 1876 im Königreich Ungarn einen politischen Machtfaktor und wurde von den „Sachsegrafsen“ verwaltet. Damals erfolgte die Einteilung Großungarns in 63 Komitate; der „Sachsenbund“ zerfiel, aber der Kulturfonds blieb noch immer unter der Kontrolle der ungarischen Regierung erhalten, und zwar dienten 60 v. H. für deutsche und 40 v. H. je zur Hälfte für ungarische und rumänische Schulzwecke. Das Blatt „Curentul“ greift nun die Siebenbürger Sachsen an: es erklärt, daß diese seit ihrer Einwanderung im 13. Jahrhundert besondere Privilegien zum Schaden des rumänischen Elements genossen und riesige Staatsbesitztümer erhalten hätten. Die Angriffe erstrecken sich nun darauf, daß der Verwaltungsausschuss des sächsischen Kulturfonds nicht ausschließlich aus Sachsen bestehen dürfe, sondern daß durch eine Neuwahl die Rumänen in die Mehrheit gelangen müßten, da sich auf dem Vermögensgebiete bereits zahlreiche rumänische Gemeinden befänden und somit „das Vermögen an die rechtmäßigen Besitzer zurückzufallen habe“.

Gesellschaftsstatistik

Berlin, 7. Januar. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Dezember 1931 elf Aktiengesellschaften mit zusammen 3,7 Millionen RM Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 25 Kapitalerhöhungen um zusammen 45,4 Mill. RM vorgenommen und 37 Kapitalherabsetzungen um zusammen 72,8 Mill. RM. 83 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 39 Mill. RM wurden aufgelöst, darunter 23 wegen Konkursöffnung. Der Kurswert der gegen Verzinsung im Monat Dezember ausgegebenen Aktien betrug 44,5 Mill. RM. Weiter erfahren wir vom Statistischen Reichsamte, daß im Dezember 1931 330 Gesellschaften m. b. H., 584 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 86 Genossenschaften gegründet wurden. Aufgelöst wurden 291 Gesellschaften m. b. H. (darunter 18 von Amts wegen gelöst), 1274 Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 125 von Amts wegen gelöst) und 168 Genossenschaften.

Beschlagnahme Goldbesitzen

München, 7. Jan. Vor dem Schnellrichter hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Wechselgesetz heute eine Fleischerwitwe zu verantworten, bei der gelegentlich einer Haussuchung 1500 amerikanische Dollar in Gold und 500 englische Pfund in Gold gefunden und beschlagnahmt worden waren. Die Angeklagte wurde zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten Waischen wurden zugunsten des Staates eingezogen.

Statistik 90 Prozent den Versorgungs- und Verkehrsbedürfnissen geklärt. Bei diesen Unternehmungen war der Finanz- und Zinsdienst von vorn herein durch die regelmäßigen und sicheren Erträge voll gewährleistet. Die im Inland aufgenommenen Schulden dienten zu 30 Prozent dem Siedlungsbedarf, zu 20 Prozent den Werken, zu 17 Prozent dem Straßenbau und zu 7 Prozent der Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorge. Der Rest von weniger als 10 Prozent war für Grünanlagen, Sportplätze und andere Zwecke bestimmt. Diese Arbeiten sind vielfach in Angriff genommen, um Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozess einzufügen. Der Zuschußbedarf der Gemeinden betrug 1929 2 Milliarden und 1931 5 Milliarden RM. Dabei sind in dem gleichen Zeitraum die Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorgekosten auf über 1100 Millionen RM gestiegen. Die Gemeinden haben also rund 1,2 Milliarden RM durch Ausgabenabstriche gespart und Gehälter der Gemeindebeamten und Gemeindefunktionäre um rund 1/4, zum Teil um mehr als die Hälfte gesenkt worden. Ein alleinlebender Arbeitsloser erhält heute im Durchschnitt nur eine RM täglich, ein erhaltender Arbeiter im Sparzwang unter dem die Gemeindefunktionäre stehen. Wenn es trotzdem nicht gelingen will, die Gemeindefunktionäre auszugleichen, so ist das dem fortgesetzten Steigen der gemeindlichen Wohlfahrts- und Gesundheitskosten und in dem rapiden Steueranstieg begründet. Abhängen die verheerenden Auswirkungen der Erwerbslosenzunahme nur durch eine neue Gesamtlösung des organisatorischen Problems der Erwerbslosentreuung zu schaffen. Die gegenwärtige Form der Arbeitslosentreuung mit ihrer Dreigliederung ist unfinanziell und sozialpolitisch. Eine Gesundung der Finanzen ist jedoch ohne Beseitigung der Tributlasten nicht möglich. Hier liegt die Schlüsselfrage der Nation.

Teilstreit bei Ulfstein
Berlin, 7. Jan. Bei Ulfstein ist heute die Tageslohnordnung der Rotationshilfsarbeiter wegen des auf Grund der Rotationsordnung durchgeführten Lohnabbaues in den Streik getreten. Die Hilfsarbeiter der Holzerei haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Bisher haben etwa 15 bis 20 Personen die Arbeit niedergelegt.

Verwendung von Schecks ins Ausland
Berlin, 7. Jan. Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, ist festgestellt worden, daß Inländer entgegen den Vorschriften der Devisenverordnung und trotz der hohen Strafen, die auf Zuwiderhandlungen gesetzt sind, Schecks auf inländische Bezogene ins Ausland veranlassen oder im Ausland ausgestellt und dort in Zahlung oder zur Einzug gegeben haben. In einer Reihe von Fällen muß gegen die Zuwiderhandelnden Strafanzeige erstattet werden. Es kann daher nur dringend davor gewarnt werden, ohne Genehmigung des Landesfinanzamts Schecks ins Ausland zu verwenden oder im Ausland auszustellen und dort weiterzugeben.

Suspendierung des Münchener Nationalsozialistischen Studentensyndikats
München, 7. Jan. Der Senat der Universität hat die Münchener Zeitung“ erfährt, den Nationalsozialistischen Studentensyndikat (in der Hauptsache wegen der Vorkommnisse bei den Wahlen) suspendiert. Die Vorkommnisse des Studentensyndikats sind vom Schwarzen Brett entfernt worden. Dem Verband ist eröffnet worden, daß er erst dann wieder konstituiert werden kann, wenn er sich auch für die übrigen Korporationen maßgebende Grundsätze akademischer Sitten unterwirft.

Entlassung der wegen Störung des Rundfunkvortrags des Reichspräsidenten Verhafteten
Berlin, 7. Jan. Die beiden Telegraphenbauarbeiter, die unter dem Verdacht, die Radiorede des Reichspräsidenten am Silvesterabend unterbrochen zu haben, festgenommen waren, sind heute nachmittag entlassen worden, da ihr Mißbehagen für die in Frage kommende Zeit einwandfrei nachweisen konnten.

Einleiten Englands in Indien?

Der Vizekönig strebt einen „Waffenstillstand“ an
Bombay, 7. Januar. Der Vizekönig von Indien hat verschiedene indische Führer der Gemäßigten und der Liberalen Unterredungen eingeladen. Er zeigt damit nach den ersten Schritten Maßnahmen, die den Ungehorsamsbewegungen im Reime entgegenwirken sollen, die Absicht, nach Möglichkeit eine Art Waffenstillstand herbeizuführen. In Delhi fand am Donnerstag eine Zusammenkunft des Vizekönigs mit dem gemäßigten Führer Sapru statt. Sapru hat die Einberufung einer indischen Konferenz am runden Tisch angedeutet, an der die Führer aller Parteien teilnehmen sollen. Wie verlautet, scheint der Vizekönig diesem Vorschlag nicht abgeneigt gegenüberzustehen.

Wieder Verletzung des Salzmonopols in Indien
Karachi, 6. Jan. Sechs Kongressfreiwillige haben an der Meeresküste verbotenerweise Salz hergestellt und es später in einer Volksversammlung verkauft. Die Polizei ist trotzdem nicht gegen diese Verletzung des Salzmonopols eingeschritten.

30 indische Führer verhaftet
Ahmedabad, 7. Jan. Die Polizei hat heute in den ersten Morgenstunden 30 Führer des indischen Kongresses verhaftet.

Amerikanische Note an China und Japan
Washington, 7. Januar. Außenminister Stimson sandte heute der chinesischen und der japanischen Regierung eine identische Note, deren Wortlaut er dem höchsten Vertreter der Unterzeichner des Neunmächtevertrages übergab. In der Note heißt es, daß die kürzlichen militärischen Vorgänge um Tschitschau sei der

leiste P...
mamb...
Hans...
stehende...
beiden...
der Vere...
stein...
Stim...
rechte...
mit zu...
nliches...
einmisch...
Wblomm...
verlegen...
der im...
S...
aus Lo...
aus 4...
am 5...
gen aus...
fen 30...
bahns...
japani...
S...
Lientin...
Schang...
Mauer...
Sozial...
D...
ben Sti...
präsident...
bereits...
vor...
Rüd...
So...
Rücktritt...
Weldung...
Be...
T...
einer B...
eine Bo...
in dem...
Der Ut...
der Taf...
D...
national...
gestern...
machung...
schen Re...
verbote...
W...
M...
D-Zuges...
bedt. G...
Kaufman...
schuß get...
K...
normittag...
Die Schlaf...
führt wer...
Spätung ar...
lein fast...
In A...
des Sturm...
Glaschilde...
Straße...
J...
Nord...
Bach...
Am B...
nend...
Fünf Ver...
helfer be...
brun, kon...
ben. Aus...
meldet...
S...
Beig...
Räte hat...
liche Sch...
lo daß...
erleben...
Nur über...
Die meiste...
und mußte...
gebracht...
Witz...
Original...
ur

Wertlose Klarets-Schecks

Gefälschte Bücher und Wechsel

Berlin, 7. Januar. Im Fortgang der Verhandlungen des Klarets-Prozesses wurden vorbereitete Postchecks in Höhe von 28 Millionen Mark erörtert, die der Stadtbank in den Jahren 1927 bis 1929 gegeben und, wie der Vorsitzende betonte, wertlos waren, weil die Einzahlungen auf das Postcheckkonto der Klarets in der betreffenden Zeit höchstens 1,5 Millionen betrugen. Wenn man die Schecks also hätte einziehen wollen, wären sie zurückgekommen. Der Angeklagte Hoffmann erklärt, seine Revisoren hätten ihm von einem so kolossalen Geschäft der Klarets berichtet, daß er an die hohen Umsätze glaubte. Vorf.: Ziel Ihnen denn der phantastische Umsatz von 200 Millionen Mark nicht auf? Es handelte sich doch um derartige Zahlen, daß Sie nie an ein solches Geschäft hätten glauben können. Also ruhte der ganze Kredit auf diesen vordatierten, absolut wertlosen Schecks! Der Angeklagte Hoffmann beruft sich auf den Stadtkonraden Rosenthal, der Textilsachverständiger sei und im Kreditausschuß der Stadtbank die unglaubliche Höhe des Geschäftes hätte erkennen müssen. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er vom Bankhaus Gebr. Arnold genaue Mitteilung über die Scheckerei bekommen habe, die aber vollkommen wirkungslos blieb. Das Bankhaus hätte nicht einmal eine Antwort erhalten. Der Angeklagte Behmann betonte, alle drei Klarets hätten erklärt, Schmidt und Hoffmann seien darüber im Bild gewesen, daß es sich bei den Schecks nur um eine Formsache handelte. Der Vorsitzende stellte fest, daß man, wie bei den Wechseln, auch bei den Schecks Bücher gefälscht hat, um einen den Schecks zugrundeliegenden Warenverkehr vorzuspiegeln. Es

bedurfte nur einer mäßigen Nachprüfung durch einen Revisor, um die Fälschungen aufzudecken, denn nicht einmal Unterschriften waren unter den angeblichen Aufträgen. Der Vorsitzende fragte die Stadtbankdirektoren: Was sagen Sie zu Ihren Buchprüfern, daß sie nichts merkten? Hoffmann: Wir haben die besten Beamten hingeschickt. Vorf.: Dann möchte ich einmal die schlechten sehen! Hoffmann erklärt, der Revisor Schröder, Sparkassendirektor von Charlottenburg, habe ihm erklärt: Bei den Klarets ist alles in Ordnung. Sie müßten mal sehen, wie fein die Bücher dort geführt werden! (Große Heiterkeit.) Vorf.: Sie waren eben blind den Klarets gegenüber und glaubten alles. Warum denn überhaupt eine Revision? Hoffmann: Der Ordnung wegen. Vorf.: Der Ordnung wegen wurde die Unordnung nicht aufgedeckt. Staatsanwalt Jäger macht darauf aufmerksam, daß es den Stadtbankdirektoren hätte auffallen müssen, daß angeblich die Klarets mit einem Kapital von 7 Millionen Mark einen Umsatz von 200 Millionen Mark erzielen. Hieraus bespricht der Vorsitzende die Fälschungen von Postcheckauszügen. Einem Postcheckauszug, der ein Guthaben von 38 000 Mark aufwies, wurde die Zahl 1 vorgefügt, so daß das Guthaben danach 138 000 Mark betrug. Der Angeklagte Behmann erklärt, das sei geschehen, weil von der Stadtbank ein Postcheckauszug verlangt wurde. Max Klarets habe zunächst gesagt: Da müssen wir eben einen Postcheckauszug anfertigen. Als kein Formular da war, habe Max angeordnet, daß die Zahl 1 hinzugefügt werde. Die Weiterverhandlung wurde auf Freitag vertagt.

legte Rest der chinesischen Verwaltungsautorität in der Sibirischsibirien zerstört worden. Die amerikanische Regierung könne eine de facto bestehende Lage nicht als eine de jure bestehende betrachten. Sie werde kein Abkommen zwischen den beiden Regierungen anerkennen, welche die vertraglichen Rechte der Vereinigten Staaten in China verletzten. Amerika werde auch kein Abkommen anerkennen, das gegen den Kellogg-Pakt verstoße. Stimlon bemerkte hierzu, Amerikas zweifelhafte Japans Vertragsrechte in der Mandchurie nicht an und beabsichtige nicht, sich damit zu befassen. Es wolle sich auch nicht in ein japanisch-chinesisches Abkommen zur Beilegung des gegenwärtigen Konfliktes einmischen, unter zwei Bedingungen: Nichts in einem derartigen Abkommen darf Amerikas Rechte bezüglich der „Offenen Tür“ verletzen. Zweitens darf das Abkommen nicht unter Verletzung der im Kellogg-Pakt festgelegten Methoden erreicht werden.

Chinesische Ueberfälle auf Japaner

Sondon, 6. Jan. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio unternahm eine starke Räuberbande am Abend des 4. Januar einen Angriff auf Sannin und konnte erst am 5. Januar früh vertrieben werden, nachdem Verstärkungen aus Mukden eingetroffen waren. In Tschintschau griffen 30 Chinesen eine japanische Wache zwischen der Eisenbahnstation und der Stadtmauer an und verwundeten drei japanische Soldaten schwer.

Schanheikwan von den Japanern besetzt

Schanghai, 7. Jan. Nach einem Telegramm aus Tientsin haben die japanischen Truppen heute vormittag Schanheikwan besetzt. Bei diesem Ort berührt die Große Mauer das Meer.

Sozialdemokratischer Ministerpräsident in Anhalt wiedergewählt

Deßau, 8. Jan. Der Landtag wählte heute mit den Stimmen der Linken den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Deist wieder. Von den Rechtsparteien liegt bereits ein neuer Mißtrauensantrag gegen die Regierung vor.

Rücktritt der japanischen Regierung

Sondon, 8. Jan. Reuter meldet über Neuyork den Rücktritt der japanischen Regierung. Eine Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Bombenattentat auf den Kaiser von Japan

Tokio, 8. Januar. Während der Rückfahrt von einer Parade wurde gestern auf den Kaiser von Japan eine Bombe geworfen. Die hinter dem Wagen platzte, in dem der Kaiser fuhr. Verletzt wurde niemand. Der Attentäter, ein Koreaner, wurde verhaftet. In der Tasche trug er noch eine zweite Bombe bei sich.

Der „Angriff“ wieder verboten

Berlin, 8. Jan. Der Polizeipräsident hat die nationalsozialistische Zeitung „Der Angriff“ wegen zweier gestern erschienenen Artikel, in denen eine Verächtlichmachung der Justiz und eine Herabwürdigung der jüdischen Religionsgemeinschaft erklärt wurde, auf sieben Tage verboten.

Rund um die Welt

Selbstmord im D-Zug
München, 7. Jan. Bei Anknüpf des Berliner D-Zuges wurde in einem Abort des Zuges ein Toter entdeckt. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Leipziger Kaufmann Erich Kurt Marber, der sich durch einen Herzschuß getötet hatte.

Verkehrsstörungen in Dänemark

Kopenhagen, 7. Januar. In ganz Dänemark hat heute vormittag ein furchtbarer Sturm große Verheerungen angerichtet. Die Schlafwagen der Schnellzüge aus Oslo konnten nicht überführt werden. Der Deutschlands-Express kam mit dreistündiger Verspätung an, weil die Fährverbindung zwischen den dänischen Inseln fast zur Unmöglichkeit geworden war.

Fünf Silahrer verschüttet

Lawinen und Hochwasser in Tirol
Innsbruck, 7. Januar. Seit Mittwoch weht in den Nordtiroler Alpen ein sehr starker Föhn, der die Lawinen- und Hochwassergefahr bedeutend erhöht hat.

Hochwasser auch in Südrussland

Belgrad, 7. Januar. Nach hartem Schneefall und großer Kälte hat in Südrussland wieder Regenwetter eingelegt. Die plötzliche Schneeschmelze ließ die Flüsse und Bäche stark anschwellen, so daß sie über die Ufer traten. Eine besonders ausgedehnte Nacht erlebten die Bewohner einiger Dörfer am Topischilder Bach. Die Flut überspülte plötzlich die Dämme und drang in die Häuser ein. Die meisten Bewohner wurden im Schlaf vom Wasser überrascht und mußten von der Feuerwehr und von Pionieren in Sicherheit gebracht werden.

Große Überschwemmungen in der Brignitz und Altmark

Wittenberge, 7. Januar. In den Niederungen der Brignitz und Altmark ist das Land weithin überschwemmt. Die

Hochwasservorhersage der Elbtrombververwaltung kündigt für Wittenberge einen Stand von 4,00 Meter gegenüber einem normalen Wasserstand von 1,85 Meter an. Die Dofse ist über die Ufer getreten und hat zwischen Neustadt und Wusterhausen weite Gebiete überschwemmt. Besonders starke Auswirkungen hat das Hochwasser der Jeeze im linkselbischen Gebiet in Hannover verursacht. Zwischen Sahmweel und Dammberg ist ein einziger großer See. Der Bahndörper Sahmweel-Debitfelde wird bereits von beiden Seiten vom Wasser bespült. In Hoopersburg ist das Hochwasser in einige Wohnhäuser eingedrungen. Die Ortshäfen Ardeisdorf und Lübbow sind vollständig vom Wasser eingeschlossen.

Deichbrüche in Schleswig-Holstein

Riel, 7. Januar. Der Weststurm und die dauernden Niederschläge haben zu Ueberschwemmungen in der Eiderniederung geführt. Beim Orte Rüssel sind die Deiche geborsten. Rüssel ist vom Wasser vollständig eingeschlossen. Die Bergungsarbeiten gestalten sich heute früh besonders schwierig, da die Lichtleistung gestört worden ist. Auch die Trave ist bei Bad Oldesloe über die Ufer getreten und hat weite Weidenflächen überspült.

Ein Wasserschutzwert bei Oldenburg zerstört

Oldenburg, 7. Jan. Bei Augustfehn in Oldenburg wurde das große Wasserschutzwert Holtgast von den Wassermassen zerstört. Der Schaden ist noch nicht abzu-sehen. Auf Monate hinaus wird die Ortschaft Augustfehn von einer Wasserwüste umgeben sein.

Dammbruch in den Vereinigten Staaten

Glendora (Mississippi), 7. Jan. Infolge eines Dammbruches am Kalakatsche-Fluß wurden 12 000 Hektar Ackerland überschwemmt. Hunderte von Einwohnern sind unter Zurücklassung ihrer Habe und ihres Viehbestandes geflüchtet. Man fürchtet, daß viele Menschen den wütenden Fluten zum Opfer gefallen sind.

Eine Bombe im Schnellzug gefunden

Kalkutta, 7. Januar. In einem Abteil 1. Klasse des Schnellzugs Darjeeling-Kalkutta wurde bei seiner Ankunft in Kalkutta eine Bombe gefunden.

Der älteste deutsche Ehemann gestorben

Wuppertal, 6. Jan. Gestern Abend ist hier der älteste Bürger der Stadt Wuppertal, der zugleich den „Rektor“ als ältester deutscher Ehemann hielt, Kaspar Gudel, gestorben. Noch vor kurzer Zeit konnte Gudel, der 101 Jahre alt geworden ist, mit seiner 96jährigen Gattin das seltene Fest der 75. Wiederkehr des Hochzeitstages begehen.

Die Bergungsarbeiten auf „Karsten-Zentrum“

Deuthen, 7. Jan. Eine neue, sehr gefährliche Gebirgsbewegung zwang gestern Abend die Rettungsmannschaften zum Rückzug. Die ganze Arbeit zweier Tage war vergeblich gewesen. Die zum Greifen nahen Wagen, hinter denen man die ersten Verschütteten zu finden hoffte, verschwanden wieder in neue Felsen. Man muß jetzt zuerst die Zimmerung verstärken. Wenn alles gut geht, hofft man, heute Abend wieder dort zu sein, wo man vor drei Tagen den einzigen Überlebenden geborgen hatte.

Rundfunk-Programm für Sonnabend

Königsbrunnenerhausen (Welle 1635)
08.50 ca.: Frühkonzert. 09.30 Stunde der Unterhaltung. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anstl.: Ein bunter Sonnabend! Anstl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 14.50 Was aus einer alten Blechschale werden kann. 15.45 Die Frau in Beruf und Kunst. 16.00 Das Gesicht der pädagogischen Zeitschrift. Die Volksschule. 16.30 Konzert. 17.30 Die Erhaltung von Lebensmitteln vom Standpunkte der Wirtschaftlichkeit und Volksgesundheit. 17.50 Wertekunde Funktechnik. 18.05 Deutsch für Deutsche. 18.30 Geheimne Gesellschaften, Bände und Seiten. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.30 Stille Stunde. Das alte Paar. 20.00 Lustiger Abend. 22.00 Wetter, Tages- und Spatnachrichten. 22.50 bis 00.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

06.50 ca.: Frühkonzert. 12.10 Konzert. 14.30 Wir bauen einen Zoo. 15.15 Funkschau. 16.00 Zwei Jugendliche lesen Eigenes. 17.00 Konzert. 18.30 Deutscher und fremder Sprachgeiß. 18.50 Die Berufsnot junger Menschen und die akademische Berufsberatung. 19.05 Fortschritte der Physik und Technik 1931. 19.30 Musik für Violine und Klavier. 20.00 Nord-Süd, Funkpotpourie. 22.00 Nachrichtendienst. Anstl. bis 24.00: Tanzmusik.

Amtliche Anzeigen.

Erinnert wird an die Entrichtung der 8. Rate Gewerbesteuer, fällig gewesen am 15. Dezember 1931. Die Säumigen werden auf ihrer Kosten gemacht werden. Aue, 6. Januar 1932. Der Rat der Stadt. Steueramt.

Auf Blatt 473 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Wäschefabriken Gebrüder Simon, Aktiengesellschaft, in Aue betr., ist heute eingetragen worden: Der Direktor Emil Schönfelder in Aue ist ausgeschieden. Der als Vorstandsmitglied eingetragene Direktor Magnus Welgel in Aue ist gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 1 des Gesellschaftsvertrags berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Prokura des Kaufmanns Franz Moritz Paul Weber in Aue ist erloschen. Amtsgericht Aue, den 6. Januar 1932.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhandlers Carl Gustav Magga in Aue, alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma Carl Magga d. selbst, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Montag, den 1. Februar 1932, vormittags 1/2 11 Uhr vor dem Amtsgerichte Aue bestimmt. Amtsgericht Aue, den 7. Januar 1932.

Auf der Staatsstraße Eisenhof—Auerbach zwischen km 0,1 und 1,4 wird die Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge ohne Anhänger, sofern sie nicht mit Luftbereifung versehen sind und ein Gesamtgewicht von über 6,5 Tonnen aufweisen, mit Zustimmung der Kreishauptmannschaft Zwickau auf 16 St./km beschränkt. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 4. Jan. 1932.

Das Hochwasser am 4. Januar 1932 hat eine Brücke im Zuge der Okwalsdorferstraße im Stadtteil Wittenau zerstört. Die Straße muß deshalb bis zur Wiederherstellung der Brücke für allen Fahrverkehr gesperrt werden. Schwarzenberg, 6. Januar 1932. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. H. Zischel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Aue Druck- und Verlagsanstalt m. B. G. Aue

KAUFHAUS SCHOCKEN



Damen-Spangon-Schuhe
schwarz Leder, Trotteur-
Absatz, Größe 34 bis 41

295

Aus Stadt und Land

№. 8, Januar 1932

Preisüberwachung

Dresden. Das Wirtschaftsministerium hat folgendes befohlen: Die Stadträte in den der Kreis-

Arbeitsjubiläum

Der Schreier Max Schneider in Aue, Westfener-

Frauenachmittag im DVB. in Aue

Das die Frauenachmittage der Ortsgruppe Aue im

Die neuen Postgebühren - Wertzeichenumtausch

Die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums

Für die Hochwasserschädigten

Dresden. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirke des Arbeitsamtes Aue im Monat Dezember 1931

Die Arbeitsmarktlage des Bezirkes sah in der Bericht-

In den Vorfestagen herrschte auf dem Lebensmittel-

Die ankaffende Unsicherheit in den Geschäftsaus-

zwei Lederhandschuhfabriken, zwei Hütchenfabriken, eine

In der Arbeitsjubiläumziffer stand einem Zugang vom

Die Zahl der in Arbeitsstellen vermittelten Personen

Im Unwettergebiet mußten die Wiederherstellungs-

Die Wasserbauten im Schwarzwassertal

Nach dem Unwetter von 1931 durchgeführte Verbesserungen haben sich gut bewährt

Die im vergangenen Jahre nach der Unwetterkata-

Daraus ergibt sich, daß schon jetzt mit Berechtigung

Dieser Gedanke war der Zeitpunkt der Wasserbaudire-

bien konsequent durchgeführt worden. Eingehende Studien

Im Mittel- und im Unterlauf des Schwarzwassers

Eine weitere sehr wichtige Verbesserung bedeutete der

jetzt 90 bis 45 Pf. Hier fängt's an... beuge vor - gurgle trocken mit Wismut

Die reichste Frau der Welt

Donna Elvira wird nicht mehr länger aus, mit raschem Schritte

„Don Marzschall, Elvira Aragona wird ins Kloster

Ein Diener trat herein und meldete demütig, daß Hr.

Aue, Laute, ff?, Stoffen, antel, Mark, ben., ke, kott!, enk, wäsche, (innen), SLUB

nahe dem Flußbett wurde abgedroht und so ein arger Hindernis für kommende Hochwasser beseitigt. Erstaunlich sind weiter hangwärts außerhalb der Hochwasserzone errichtet worden. Die Befestigung einer weiteren Gefahrenquelle, die sich bei dem Juliumetter als besonders ernst erwiesen hat, bedeuten die umfangreichen Arbeiten in dem alten Bergwerkgebiet vom „Bereinigt Feld am Fastenberg“ oberhalb von Wittigshaus mit seinen Halben.

Zur Größe der Katastrophe hatten seinerzeit auch die im Flußlauf eingebauten festen Behälter beigetragen. Sie sind deshalb durchweg durch bewegliche Klappenwehre ersetzt worden, die sich bei Hochwasser selbsttätig umlegen und so kein Hemmnis für den Abfluß bedeuten. An verschiedenen Stellen ist die Binnensicherung der Staatsstraße Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt hinsichtlich ihrer Lage zum Fluß verbessert worden. Zugleich hat man die Straße dabei auf die für später durchgängig vorgesehene Breite von 8 bis 9 Meter gebracht.

Die öffentlichen Schäden der Katastrophe von 1931 sind auf 1,6 Millionen Mark berechnet worden, mehr als eine Million betrug der in gewerblichen Betrieben angerichtete Schaden. Für die den Gemeinden erwachsenen Schäden ist der Staat in weitgehendem Maße eingetreten. Dagegen war es bei der herrschenden Finanzlage unmöglich, Ersatz für die privaten Schäden zu gewähren. Nur wo die Existenz der Eigentümer ohne Hilfe des Staates vernichtet worden wäre, ist durch Beihilfen oder langfristige Darlehen aus staatlichen Mitteln geholfen worden, während Wohnungen für obdachlos gewordene Familien aus anderen, vor allem aus Mietzinssteuermitteln gebaut worden sind. Zur Behebung der übrigen Schäden sind in erster Linie die Erträge der öffentlichen Sammlungen verwendet worden.

Windstärke 11 auf dem Fichtelberg

Oberwiesenthal. Ein schwerer Südweststurm von Windstärke 11 tobte gestern und in der vorletzten Nacht auf dem Fichtelberg. In den Wäldern ist empfindlicher Schaden durch Baumbruch entstanden.

Die Störungen im Reichsbahnverkehr behoben Dresden. Wie wir erfahren, sind am Donnerstagmittag auch die infolge des Hochwassers gesperrten Strecken im Müglitztal wieder befahren worden. Damit können sämtliche in den letzten Tagen im Reichsbahnverkehr eingetretenen Störungen als beseitigt angesehen werden.

Vorläufiger Höchststand der Elbe

Dresden. Die Elbe hat am Donnerstagmorgen einen Stand von plus 250 Zentimeter erreicht und stieg am Donnerstagvormittag nicht weiter. Es ist anzunehmen, daß das Wasser damit seinen Höchststand erreicht hat.

Bekämpfung d. s. Schmuggels

Auch die Beförderungsmittel werden eingezogen Nach einer Mitteilung des Hauptzolamtes Annaberg ist durch die letzte Rotverordnung über die Bekämpfung des Schmuggels vom 28. Dezember v. J. eine wesentliche und ganz einschneidende Verschärfung der Strafbestimmungen getroffen worden. Vom 24. Dezember 1931 ab ist neben der Geld- oder Freiheitsstrafe und der Einziehung der steuerpflichtigen Waren außerdem in allen Fällen auf die Einziehung der Beförderungsmittel zu erkennen, die der Täter zur Begehung der Tat benutzt hat. Ausgenommen sind nur die dem öffentlichen Verkehr dienenden Beförderungsmittel. Die Auswirkungen der gesetzlichen Bestimmung über die Einziehung der Beförderungsmittel werden

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Sonnabend, 20 Uhr: „Pension Schöller“. Opernhaus. Sonnabend, 20 Uhr: „Bozzed“. — Zwickau. Sonnabend, 15 1/2 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“. 20 Uhr: „Im weißen Rössl“. — Plauen. Sonnabend, 20 Uhr: „Victoria und ihr Husar“.

ganz außerordentliche sein können. Ein Fuhrmann, der geschmuggelten Tabak in seiner Schokolle aufbewahrt, wird als Strafe nicht nur die Hinterziehungstrafe und die Beschlagnahme des Tabaks, sondern auch die Einziehung seines gesamten Vermögens zu gewärtigen haben. In ähnlicher Weise wird sich der Schmuggel von Karlsbader Oblaten mit einem Auto, Motorrad oder Fahrrad dahin auswirken, daß neben den Oblaten auch noch das Fahrzeug weggenommen wird.

Ischoreu. Zum Besten der örtlichen Rot- hilfe wird am kommenden Sonntag abends der Erzgebirgsverein nochmals das von seinem Vorsitzenden, Oberlehrer Hahn, verfaßte Stück „Die Gründung des Ischoreu Erzgebirgsvereins“ zur Aufführung bringen. Unrühmlich wird die Aufführung von Gefängnis des Frauenquartetts vom Gefängnis Concordia und vom Posaunenchor des Jünglingsvereins.

Zwickau. Lokomotive entgleist. Am 5. Januar gegen 21 Uhr entgleisten auf dem hiesigen Bahnhof an der Einfahrtswelle von Dorfchemnitz eine Lokomotive und ein Wagen. Dadurch wurde das Hauptgleis gesperrt. Der Personenverkehr von und nach Richtung Aue und Chemnitz wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Kleinere Verspätungen ließen sich nicht vermeiden. Die Frühlüge am 6. Januar konnten wieder durchgehend verkehren.

Zwickau. Ueberfall auf Rationalsozialisten Drei am Mittwoch von der Kundgebung der RSDAP in der „Neuen Welt“ heimkehrende Rationalsozialisten wurden in der zwölften Nachstunde auf der Pölbitzer Brücke von Kommunisten überfallen und zum Teil schwer mißhandelt. Der SA-Mann Fritzsche erhielt dabei eine größere Kopfwunde, der SA-Mann Kauer, der zu Boden geworfen und mit Fußritten traktiert wurde, erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Der Unterlefer wurde ihm gesplittert. Raue ist ins Krankenhaus eingeliefert.

Der Polizeibericht über den Ueberfall besagt folgendes: Am Mittwoch gegen 1/2 24 Uhr wurden auf der Pölbitzer Wundenbrücke drei von einer politischen Versammlung heimkehrende Männer von mehreren Ueberfallenden überfallen und zwei davon erheblich verletzt. Einer der Verletzten wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Von den Angreifern wurde einer bereits festgestellt.

Bärenwalde. Versuchter Raub. Die Kriminalpolizei Zwickau teilt mit: Am 5. d. M. erschienen vormittags gegen 11 Uhr bei dem Wirtschaftsbefizier Albin Tröger in Bärenwalde zwei unbekannte Burichen und fragten um Arbeit nach. Am gleichen Tage sprachen die Burichen nachmittags gegen 5 Uhr abermals dort vor. Dabei brachte einer von ihnen eine Pistole, vermutlich Scheintobipistole, mit den Worten „Geld raus“ zum Vorschein. Der Bedrohte trat ihm aber energisch entgegen, worauf beide flüchteten. Beschreibung der Täter: 1 etwa 18—20 Jahre alt, 1,85 Meter groß, unterseht, volles gesundfarbiges Gesicht, trug graues Jackett, rotbraune Hose, schwarze Halbschuhe, graue Strümpfe; 2 etwa 17 Jahre alt, 1,55 Meter groß, mittlere Gestalt, blaßes Gesicht, trug dunkles Jackett, dunkle Hose mit hellen Streifen, Militärhalbschuhe. Beide sprachen erzgebirgische Mundart. Angaben zur Ermittlung der Täter werden an den Gendarmerieposten Bärenwalde oder an die nächste Kriminaldienstelle erbeten.

Oberwiesenthal. Amtsgerichtsrat Friedrich gestorben. Nach einem langen, schweren Leiden verstarb im Johannstädter Krankenhaus zu Dresden Amtsgerichtsrat Kurt Friedrich im Alter von 48 Jahren. Es ist wieder ein herber Verlust, den Oberwiesenthal zu beklagen hat, hatte doch der Verstorbene als Chef

des hiesigen Amtsgerichts für seinen Dienst immer das Beste im Auge. Ebenso war sein Wirken in den ihm übertragenen Aemtern von segensreichem Erfolg. Erwähnt sei besonders die langjährige Leitung des örtlichen Arbeitsvereins, ferner seine verdienstvolle Tätigkeit als Kirchenvorstandsmitglied. Der Turnverein, in dessen Reihen er über ein Jahrzehnt als Turnratsmitglied stand, sowie die Stadt Oberwiesenthal hat ihm im wesentlichen dafür zu danken, daß das Kreishaus in Oberwiesenthal erbaut worden ist. Auch andere hiesige Vereine verlieren in dem Verstorbenen einen eifrigen Förderer.

Chemnitz. Verurteilung Wilderer. Das hiesige Amtsgericht verurteilte am Mittwoch den Gutsbesitzer Bucher auf Pleiße wegen gewerbmäßigen und fortgesetzten Wilderns zu vier Monaten Gefängnis und den früheren Knecht Buchers, Janke, wegen Beihilfe zu zehn Tagen Gefängnis. Bucher hatte, wie er angab, unter Wildschaden zu leiden. Er ließ an seinen Hirschengrenzen einen Baum aus dünnem Raschendraht errichten. Sobald Bucher auf seinen Feldern Wehe erblickte, hegte er seine Hunde auf das Wild, das davonjagte und sich in dem Drahtzaun verfangen und so mühelos erlegt werden konnte. Diese Vorgänge verliefen bis in das Jahr 1928 zurück.

Beschwerden über Einstellung von Renten Dresden. Beim Vorstand der Landesversicherungsanstalt laufen zur Zeit zahlreiche Beschwerden gegen die völlige oder teilweise Einstellung von Renten oder Rinderzuschüssen ein, die auf Grund der 4. Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 verfaßt worden ist. Es handelt sich dabei insbesondere um diejenigen Bestimmungen, welche die Gewährung bez. Weitergewährung der Witwenrenten und der Kinderzuschüsse und Waisenrenten über das vollendete fünfzehnte Lebensjahr hinaus verbieten. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt bittet, darauf hinzuwirken, daß die zwingenden Vorschriften der Rotverordnung nicht gestatten, bei ihrer Durchführung irgendwelche Ausnahmen zu machen, er auch nicht in der Lage ist, auf die zahlreichen zmediosen Beschwerden, im Einzelfalle zu antworten.

Briefkasten.

Altrentner

Altrentner sind zunächst einmal Personen, die Altersrenten aus den gesetzlichen Versicherungen, Invaliden- und Unfallversicherungen, vom vollendeten 65. Lebensjahre an beziehen. Weiter sind Altrentner die Personen, die nach Bezüge nach dem Militärversorgungsgesetz erhalten. Die Kriegsanleihezeichner gehören zu den Anleihebestizern und werden als Kleinrentner bezeichnet. Altbesitzer sind Marfanleihen des Reiches, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und die ihm vom Erwerbe bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben. Einem Altbesitzer steht auf Antrag eine Vorzugsrente zu, wenn er bedürftig und im Besitze des Auslosungsrechts ist und sein Einkommen 800 Mark im Jahre nicht übersteigt. In besonderen Fällen kann den Anleihebestizern, die im Besitze des Auslosungsrechtes sind, auch eine Wohlfahrtsrente gewährt werden. Auch an die Bezieher von Altersrente wird, so die Bedürftigkeit vorliegt, Rosthandunterstützung gewährt.

Gegen Schnupfen hilft Forman Für 60 J in Apotheken und Drogerien.

Die reichste Frau der Welt

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Weisbach

Vertrieb: Romanverlag S & O Bretter U m b O. Markt

Es dauerte lange, ehe der Amerikaner sprach, erst brachte er nur unverständliche zusammenhanglose Worte hervor, dann endlich kam er etwas zur Ruhe und sagte: „Mr. Marshall, das Zeugnis hat keinen Zweck. Ich weiß, daß Sternenvogel, der draußen steht, alles gehört hat. Ja, ich — ich habe so an Ihnen gehandelt, weil ich Sie liebte. Ich liebte Rik Ewa, wahrlich, ich habe sie geliebt, aber ich fühlte vom ersten Tage an, wie sich ihr Herz Ihnen zuwandte.“

„Das ist nicht wahr! Wir sind gute Freunde gewesen und werden es nur bleiben.“

John Hiller fuhr leise fort. „Da kam mir ein Gedanke, du mußt Marshall beseitigen, er ist sowieso ein Verbrecher, den man sucht, und dann bist du allein Ewa Duchners Pächter und wirst sie gewinnen. Darum habe ich das alles getan.“

Marshall wackelte einen Blick mit Hale und sagte dann zu John Hiller:

„Sie haben gestanden! Gut! Ich werde nichts gegen Sie unternehmen. Sie können Vertrauen verlassen, wann Sie wollen.“

John Hiller glaubte, nicht recht gehört zu haben.

„Sie — Sie wollen mich nicht den Gerichten überliefern, Mr. Marshall?“

„Rein! Ich will versuchen zu verpeffen, was Sie tun und beschaffen, zu verpeffen. Und ich will nicht,

daß Rik Ewa eine so furchtbare Enttäuschung erlebt wie ich. Es könnte ihr Leben vergiften. Sie soll an die Güte des menschlichen Herzens weiterglauben. Ziehen Sie fort. Versuchen Sie wieder gutzumachen, was Sie sündigen. Ewa Duchner wird nichts erfahren. Sie werden als der einzige, nächste Verwandte Booths auch Ihre Rente weiterbekommen.“

John Hiller verstand ihn nicht.

Er starrte ihn an.

So lobnte Marshall das, was er an ihm getan.

Das begriff er nicht, ratlos stand er vor so viel Menschlichkeit und Vergebung. Er schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte auf.

Die beiden Männer fühlten, was in seiner Seele vor sich ging, und sie wehrten ihm nicht, daß er aufwachte.

Als er sich etwas beruhigt hatte, erhob er sich ungestüm und ergriff Marshall's Hand.

„Mr. Marshall!“ rief er hervor. „Ich verdiene Ihre Güte nicht. Ich, mit — mit ist erst heute bewußt geworden, wie entsetzlich schlecht ich gewesen bin. Sagen Sie mir, Mr. Marshall, wie ich sühnen kann.“

Ruhig entgegnete Marshall:

„Versuchen Sie Segen zu stiften mit Ihrem Vermögen, versuchen Sie den Armen zu helfen. Sie sollen die Summen nicht wegnehmen. Geben Sie in eine der großen Städte, wo es auch sei, aeben Sie zu den Armen, den verächtlichen, die nicht wagen zu bitten, bauen Sie Krankenhäuser. Es gibt viel zu tun, wenn man gewillt ist, an der Vinderung des menschlichen Elends mitzuhelfen.“

„Ich will es, Mr. Marshall!“ sagte Hiller.

Da hob Mr. Arthur Hale die Hand und sagte: „Und noch eins müssen Sie tun, John Hiller! Einen Dienst an dem Volke dieses Landes. Das Volk wird diese Revolution beschließen, die von verbrecherischen Elementen angefaßt wurde.“

„Was — was kann ich tun?“

„Offen bekennen, daß Sie der Geheimagent der Vereinigten Staaten sind, und alle Kopien, die Sie haben, überreichen, anklagen.“

Berner Marshall glaubte nicht recht zu hören.

„Sie sind Geheimagent der Vereinigten Staaten, Hiller?“

„Ja!“ gestand der Gefragte. „Ich bin es. Aber ich verleihere Ihnen, daß ich in dieser Eigenschaft nichts getan habe, was mich mit den Gelehen in Konflikt bringen könnte. Ich habe lediglich das Auswärtige Amt über die Lage unterrichtet.“

Hale sah ihn aufmerksam an.

„Ich bin selbst Amerikaner, aber das ändert mich nicht, Mensch zu sein und gegen jeden Versuch meines Vaterlandes, die Souveränität eines fremden Landes zu verletzen, zu protestieren. Und dieser Versuch ist gemacht worden. Trauchen vor dem Hofen von Veracruz Regen vier Kreuzer der Vereinigten Staaten unter Dampf. Ich weiß, daß man beabsichtigt Veracruz zu besetzen. Man schüßt sich dabei auf die Inbrandlegung der Ozeanellen von Tampico, die den Amerikanern gehören. Gang offen, Mr. Hiller, was können Sie darüber sagen?“

John Hiller sah zu Boden.

„Ich will Ihnen noch etwas sagen, John Hiller!“

nahm Arthur Hale wieder das Wort. „Mr. Hiller, Mr. Calenda stellt ein Dreieck. Er will Sie, seine Geheimagenten, am Rädern und hat außerdem ein Pfündchen mit Pan Amers scharf. Scharf dieser fanatische Professor der anst. d. h. er nur für ein neues freies Mexiko ist, der will nur die neue Mexikona Mexko an die Staaten anschließen. Ja, John Hiller, da kann man Sie Calenda hat viel Fräpfe.“

Tann wandte sich der Detektiv an Marshall.

(Fortsetzung folgt.)

Einnahmen und Ausgaben in Sachsen im November 1931

Dresden. Nach dem soeben erschienenen Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Monat November 1931 beliefen sich die Einnahmen im ordentlichen Haushalt auf RM 652 000 (in den Monaten April bis einschl. November, also seit Beginn des Rechnungsjahres, auf RM 7 403 000 bei einem Jahreslohn von 388 347 000 RM). Ausgaben auf 26 580 000 RM (232 109 000 RM bei einem Jahreslohn von 395 678 000 RM). Es ergibt sich mit für den Monat November eine Mehreinnahme in 1 492 000 RM, für die Monate April bis einschl. November dagegen eine Mehrausgabe von 24 706 000 RM.

Im außerordentlichen Haushalt, der in Sachsen sämtlich keine Einnahmen aufweist, betragen die Ausgaben im November 1931 887 000 RM (seit Beginn des Rechnungsjahres 15 066 000 RM bei einem Jahreslohn von 58 862 000 RM).

Der Stand der schwebenden Schulden ist im Berichtsmonat von 239 419 000 RM auf 231 151 000 RM zurückgegangen.

Erhöhung der schwebenden Schulden Sachsens im Dezember 1931

Dresden. Nach dem Monatsausweis für November 1931 haben sich die schwebenden Schulden des Landes Sachsen Ende November 1931 von rund 231 Mill. RM gegenüber dem Stande Ende Oktober 1931 um rund 239 Millionen RM um rund 8 Mill. RM vermindert. Diese Verminderung der schwebenden Schulden ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß ein Zwischenkredit, den Sachsen durch das Reich aufgenommen hatte, inzwischen vom Reich zurückgezahlt worden ist. Insofern wirkt sich die Schuldverminderung auf die sächsische Staatskasse überhaupt aus. Im übrigen ist die Verminderung der schwebenden Schulden nur vorübergehender Natur gewesen. Bereits im Dezember 1931 ist eine nicht unerhebliche Erhöhung der schwebenden Schulden des Landes Sachsen gegen November eingetreten.

Erhöhung der schwebenden Schulden Sachsens im Dezember 1931

Dresden. Nach dem Monatsausweis für November 1931 haben sich die schwebenden Schulden des Landes Sachsen Ende November 1931 von rund 231 Mill. RM gegenüber dem Stande Ende Oktober 1931 um rund 239 Millionen RM um rund 8 Mill. RM vermindert. Diese Verminderung der schwebenden Schulden ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß ein Zwischenkredit, den Sachsen durch das Reich aufgenommen hatte, inzwischen vom Reich zurückgezahlt worden ist. Insofern wirkt sich die Schuldverminderung auf die sächsische Staatskasse überhaupt aus. Im übrigen ist die Verminderung der schwebenden Schulden nur vorübergehender Natur gewesen. Bereits im Dezember 1931 ist eine nicht unerhebliche Erhöhung der schwebenden Schulden des Landes Sachsen gegen November eingetreten.

Chemnitz. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf der Frankfurter Landstraße ein schwerer Unfall. Zwei Fußgänger, ein 39jähriger Getreidehändler aus Einsiedel und eine 54jährige Vertreterin aus Chemnitz wurden plötzlich von einem Radfahrer von hinten angefahren und zu Boden gerissen. Dabei fiel der Getreidehändler so unglücklich auf die Straße, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Die Vertreterin wurde leicht verletzt.

Freiberg. Kein Unterricht wegen Kohlenmangels. In der Gemeinde Cämmerswalde kann der Schulunterricht vorläufig nicht aufgenommen werden, weil der Gemeinde keine Mittel zur Beschaffung von Heizmaterial zur Verfügung gestellt werden konnten. Da der Schule in Neuperndorf nur geringe Kohlenvorräte zur Verfügung stehen, ist auch hier mit einer Einstellung des Unterrichts in Wäldo zu rechnen.

Freiberg. Schadenfeuer. Vorgefieriern abend ist im benachbarten Lichtenberg das Erbgericht von Billi Nebenthal bis auf zwei Nebengebäude einem großen Schadenfeuer vollständig zum Opfer. Mobilien, Geflügel und Kleinvieh sind mit verbrannt. Auch der eben dem Anwesen liegende Gasthof zum Erbgericht war teilweise schwer gefährdet. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch ungeklärt.

Aus Böhmen

Betriebsbeschränkungen in Nordböhmen

Warnsdorf, 7. Jan. In der nordböhmischen Textilindustrie sind in letzter Zeit verschiedentlich Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen vorgenommen worden, so besonders in der Schönlitzer Web- und Strickwarenindustrie. Die Firma Kunert u. Söhne in Warnsdorf hat 200 Arbeiter entlassen. Die Neudecker Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, die bisher in drei Schichten arbeitete, hat ihren Betrieb auf eine Schicht reduziert. Von dieser Maßnahme werden 2000 Arbeiter betroffen.

Was bringen die Kinos?

Carola-Theater. Deutsche Großfilme enthält das Programm des neuen Spielplanes. „Wellen der Leidenschaft“ ist der eine dieser Großfilme betitelt, der einen Roman aus dem Leben der Spritschmuggler in Estland und Finnland bringt. Däster ist der Weg, durch welchen der Kurs auf die Ehe zwei junge hübsche Menschen führt. Körperlichen und seelischen Kampf haben die beiden zu bestehen, ehe sie den Hafen des Glückes passieren. Ita Rina, Jutta Juhl, Wera Pawlowa, Fritz Greiner, Hugo Laur, Ernst Falkenberg, Wladimir Galidarov leben und bewegen sich in der abenteuerlichen Handlung, die durch das lebenswahre Spiel der Darsteller mit Spannung geworden ist.

Personliche Mitwirkung des bekannten Kriminalisten Albert Detmann, sowie der Aufbau nach Erlebnissen des Lebens machen den zweiten Film „Der Liebe Lust und Leid“ besonders interessant. Kern der Handlung ist das Glück und das Unglück eines Mannes um eine Frau. Er sinkt vom angebotenen Mann zum Defraudanten herab. Geschickt sind in die Handlung aber auch Szenen von sehr bitterem Inhalt eingeschoben, so daß eine vollständige Ein-

Turnen * Sport * Spiel

Anteiliges Organ des vereinigten Gau's Erzgebirge im DRGB. und des Westerggebirgsturngau's (DT.)

Verein Turnerschaft 1878, Aue
Sonnabend, den 9. Januar 1932 1/8 Uhr Weihnachtsfeier im „Parkhölzchen“.

WFB. Aue-Zelle
Am 15. Januar 1932 Vorstandssitzung, 20 Uhr im Restaurant „Feldschlößchen“. — Am 23. Januar 1932 Generalversammlung 19.30 Uhr im Restaurant „Feldschlößchen“. Die Monatsversammlung am 8. d. M. fällt aus, dafür Jgd., 1. und 2. Mannschafteitzung 20 Uhr.

Spieltage am 10. Januar 1932
WFB. 1 — WFB. Eibenstock 1, 14.30 Uhr in Eibenstock.
WFB. 2 — WFB. Eibenstock 2, 13.00 Uhr in Eibenstock.
Stellen am Bahnhof 10 Uhr.
WFB. Jgd. — Germania Jgd., 14 Uhr am Brunnlaugut.

Fußball

Großer deutscher Fußballtag

Süddeutschland — Ungarn 5:0

Der Stuttgarter Ritters-Platz am Degerloch war am Dreikönigstag der Schauplatz eines Fußball-Repräsentativspieles zwischen Süddeutschland und einer Budapester Stadtmannschaft. Ueber 15 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei, das trotz aufgeweichten und tiefen Bodens einen spannenden Verlauf nahm und Süddeutschland einen ganz beachtlichen Erfolg eintrachte. Die süddeutsche Mannschaft lieferte ein überraschend hervorragendes Feldspiel und erzielte den Ungarn eine wahre Lektion. In beiden Hälften waren die Süddeutschen den Gästen klar überlegen. Beim Süden waren Kref, Stubb und der für Schilly eingewechselte Birkenfelder Fix unüberwindlich. In der Läuferreihe überragte Gramlich, während im Sturm Ruy und der rechte Flügel Langenhein-Roth sich hervorhoben. Trotz der hohen Niederlage waren bei den Ungarn der Torwart und der linke Verteidiger die besten Leute. Im Angriff konnte nur der rechte Flügel Birger-Tiska gefallen.

Wiener Mannschaft in Süddeutschland

Am Mittwoch (Dreikönigstag) weilten in Süddeutschland mehrere gute österreichische und ungarische Berufsfußballmannschaften, die sich meist den deutschen Vereinen überlegen zeigten. Austria Wien schlug in Trier vor 6000 begeisterten Zuschauern eine Kombination Weimar-Eintracht in großem Stile mit 7:2 (5:2). Am mit 6:1 (4:0) überlegen. Trotz der hohen Niederlage mußte Siben im Wiener Tor oftmals seine große Kunst unter Beweis stellen. Gegen den Ehrentreffer des Umer Mittelstürmers war er sogar machtlos.

FTC. Budapest siegte über eine Stadtmannschaft von Juba
vor 4000 Zuschauern mit 5:2 (5:0).

Bayern—1860 München 3:1

Ein wichtiges Meisterschaftsspiel

Eines der wichtigsten Endspiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft fand am Dreikönigstag mit der Begegnung der beiden Spielstärksten, Münchener Vereine, Bayern und 1860. Nach großartigem Kampf siegte der südbayerische Meister Bayern mit 3:1 (2:0) Toren. Beide Mannschaften traten in stärkster Belegung an.

Tennis

Tilden—Hunter siegreich

Rajuh-Rühlengeschlagen

Die beiden deutschen Tennislehrer Rajuh und Rühlengeschlagen traf zwei Tage nach ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten im Newport Madison Square Garden in der Schlagrunde der Newporter Hallenmeisterschaft auf das Meisterdoppel Tilden-Hunter.

Ganz überraschend holten sich Rajuh-Rühleng den ersten Satz

nicht aufkommen kann. Die Punkte der Darsteller setzt sich zusammen aus (Hilfa Pittschau, Charlotte Eusa, Margarete Kupper, Ernst Rüdert, Hans Wierendorf, Charles Willy Kaiser, Henry Bender, Kurt Gerron, Robert Garrison und Hermann Picha. Der Film, welcher großen Beifall findet, ist im Untertitel „Kellerballere“ benannt. — Ufa-Wochenschau und Hauskapelle bringen noch weitere Unterhaltung.

Kirchennachrichten

St. Nicolai

Helfer werden gebeten, Januar-Kirchenboten abzuholen.

1. n. Epiph., 10. 1.: 9 Predigt. (Ps. 139, 1—12); 2. 11 Kinder. A; Jr. 1/2 Jugend. 2. Bez.; Jr. 1/3 Tauf.; Jr. 8 Jungmännern. (Blumhardt's Wirken und Gebetsheftungen). — Mont.: 8 Nähstunde d. Jungfrauen. — Dienst.: 8 Labear. — Mittw.: 8 Bibelstunde i. Pfarr.; 2. 8 Jungm.-V.: Hauptabtlg. 8 Jungfrauen. — Donnerstag: 8 Vorbereitung f. Kinder. B; 2. — Freitag: 8 Männer. — Sonnab.: 4 Mädchen-Jungchar II. — Sichert. Mittw.: 8 Bibelstunde; Jr. — Uerhammer e. Dienst.: 8 Jungfrauen. — Donnerst.: 8 Bibelstunde; 9. 9 Vorber. f. Kinder.; 5. — Blaues Kreuz, Aue. Sonntag, 10. 1.: Abend 1/8 Uhr Missionsstunde im kleinen Pfarrsaal. — Dienstag, 12. 1.: Abend 8 Uhr Hauptkreuzstunde im großen Pfarrsaal. — Donnerstag, 14. 1.: Nachm. 5 Uhr Hoffnungs-bund im kleinen Pfarrsaal. — Jedermann herzlich willkommen.

Freiendtskirche

1. Sonntag nach Epiphania. 9: Hauptgottesdienst. Beichte und heiliges Abendmahl. 11: Unterredung m. d. konfirm. Jugend. — Mittwoch, abend 8: Lybiaverein. — Donnerstag, abend 8: Gustav-Wolff-Frauenverein. — Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend keine Jungcharstunde. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: Jungcharweihnachtsfeier (Kaffeedeckel mitbringen). Montag, abend 8 Uhr: WFB. Weihnachtsfeier. Gleichzeitig weitere Bekanntmachungen.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12

9 Uhr: Gottesdienst. 1/2 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr abends: Gottesdienst. — Montag, 8 Uhr abends: Jugendbund. — Mittwoch, 1/8 8 Uhr abends: Bibelstunde. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Frauenverein.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 967)

10. Januar: 7.45 Beicht. 8.50 Messe. 10.15 Messe, Predigt und Segen. Kollekte für die kirchliche Nothilfe. 17 Weihnachts-theaterabend für den ganzen Pfarrbezirk im Saal des „Muldental“. Montag 20. Wächterversammlung des Gesellenvereins im Vereinsaal. Werktag h. Messe 8.

Wodau

1. Sonntag n. Epiph. Vorm. 9: Predigtgottesdienst (1. Mos. 28, 10—17). Nachm. 1: Kindergottesd. 2: Tauf. — Mittwoch, abends 8: Jungfrauenv., Ältere Wb. — Donnerstag, abends 8: Missionsstunde.

Rischorau

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; anshl. Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Singe-Kinder-gottesdienst. 1-Uhr: Jugendgottesdienst. — Montag: Jungmädchenverein. — Dienstag: Posaunenchor. — Mittwoch: Bibelstunde. — Pfarrsaal. — Donnerstag, 1/4 Uhr: Männerverein. 8 Uhr: Jungmännerverein.

mit 7:5 und gaben den nächsten leicht mit 6:3 ab. Im entscheidenden dritten Satz wurde auf beiden Seiten erbittert um den Sieg gekämpft, der erst mit 9:7 an die Amerikaner fiel. Die Leistung der beiden Deutschen wurde von den zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall quittiert.

Kreiswettkäufe in Johannegeorgenstadt

Falls eine Besserung des Winterport-Wetters eintritt, veranstaltet der Kreis Westerggebirge im Stiverband Sachsen am 10. Januar in Johannegeorgenstadt keine Kreiswettkäufe. Die Wettkäufe werden nach der Wettkaufordnung des DRGB durchgeführt und gelten als Ausscheidungsläufe für die sächsische Stimmereischaft. Der Langlauf für die Klassen 1 und 2, für die Altersklassen 1 bis 8 und für die Jungmänner beginnt bereits 8.30 Uhr. Für die Jungmänner ist die Wettkaufstrecke auf 6 Kilometer und für die übrigen Klassen diesmal nur auf 12 Kilometer festgelegt worden. Um 9 Uhr starten die Damen zum Geländelauf. Start und Ziel aller Käufe ist die Turnhalle der DT. in Johannegeorgenstadt. Der Sprunglauf für alle Klassen beginnt 13 Uhr auf der Hans-Heinz-Schanze, die als die größte Schanze Deutschlands unter Skiläufern bestens bekannt ist. Das Springen dürfte schon aus diesem Grunde zu einem besonderen Winterportereignis werden. Eine große Schar bekannter und guter Springer haben bereits ihre Kennungen abgegeben. Die Meldungen für die Langläufe sind ebenfalls in recht beachtlicher Zahl eingegangen. Mit einem guten sportlichen Verlauf der Veranstaltungen ist daher zu rechnen. Hoffentlich erfordert die augenblickliche Wetterlage nicht eine Verschiebung der Kreiswettkäufe. Der rührige Winterportverein Johannegeorgenstadt veranstaltet am Vorabend ein gemütliches Beisammensein im Turnsaal. Für entsprechende Unterhaltung wird Sorge getragen.

Winterportfest in Königswalde i. C.

Der Stiverband Pöhlatal in Königswalde veranstaltet bei gutem Wetter am 10. Januar anlässlich der Weihe der Pöhlalschanze ein Winterportfest, bestehend aus Lang- und Sprungläufen. Die Langläufe beginnen Sonntag vormittag 10.10 Uhr am Gasthof „Ratsgericht“. Nachmittags 2 Uhr ist die Weihe der Pöhlalschanze vorgesehen. Anschließend wird das Springen abgehalten. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Das freundliche Gedingsdorf Königswalde liegt im Pöhlatal und ist in einer Stunde von Annaberg zu erreichen. Omnibuslinien sorgen für ein bequemes Erreichen dieses Winterportplatzes. Die Schanze befindet sich in einem Waldwinkel des Orisielles „Brettmühle“.

Deutschlands ältester Ski-Club feiert seinen 40. Geburtstag

Am 6. und 7. Februar feiert die erste deutsche Skiläufer-Vereinigung, der 1891 gegründete „Ski-Club Todtnau“, ein Jubiläum. Aus diesem Anlaß werden in Todtnau die süddeutschen Skimeisterschaften ausgetragen.

Von den Gründern des „Ski-Club Todtnau“ leben heute noch zehn Mitglieder, darunter auch eine Frau und vor allem der Kaufmann F. Breuer-Düßeldorf, der schon 1892 eine „Anleitung zum Schneeschuhlaufen“ herausgab, und der den bekannten Skiläufer „St. Heil“ zum ersten Male ausrief. Breuer war es auch, der in Todtnau eine Fabrik zur Herstellung von Schneeschuhen einrichtete und so die Grundlage für eine schnelle Entwicklung des jungen Sports schuf.

Aus der einen Todtnauer „Winterzelle“ hat sich allmählich in Süddeutschland der „Ski-Club Schwarzwald“ mit 3 St. 13 000 Mitgliedern in 120 Ortsgruppen entwickelt. 1899 waren 200 Mitglieder vorhanden. Das Verbandsgebiet ist nicht, wie nach der Bezeichnung zu schließen wäre, nur auf den Schwarzwald beschränkt, sondern umfaßt außer Baden auch die Pfalz, Südbayern und das Saargebiet.

Erholungsheim Zion Aue
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue
Sonntag, vorm. 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangeliumsverkündigung; Fr. — Montag, abends 8 Uhr: Freundeskreis für junge Männer. — Dienstag, abends 8 Uhr: Geschäftsstunde des Jugendbundes. — Mittwoch, abends 7 Uhr: Freundeskreis für junge Mädchen. Abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12

9 Uhr: Gottesdienst. 1/2 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr abends: Gottesdienst. — Montag, 8 Uhr abends: Jugendbund. — Mittwoch, 1/8 8 Uhr abends: Bibelstunde. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Frauenverein.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 967)

10. Januar: 7.45 Beicht. 8.50 Messe. 10.15 Messe, Predigt und Segen. Kollekte für die kirchliche Nothilfe. 17 Weihnachts-theaterabend für den ganzen Pfarrbezirk im Saal des „Muldental“. Montag 20. Wächterversammlung des Gesellenvereins im Vereinsaal. Werktag h. Messe 8.

Wodau

1. Sonntag n. Epiph. Vorm. 9: Predigtgottesdienst (1. Mos. 28, 10—17). Nachm. 1: Kindergottesd. 2: Tauf. — Mittwoch, abends 8: Jungfrauenv., Ältere Wb. — Donnerstag, abends 8: Missionsstunde.

Rischorau

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; anshl. Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Singe-Kinder-gottesdienst. 1-Uhr: Jugendgottesdienst. — Montag: Jungmädchenverein. — Dienstag: Posaunenchor. — Mittwoch: Bibelstunde. — Pfarrsaal. — Donnerstag, 1/4 Uhr: Männerverein. 8 Uhr: Jungmännerverein.

Inferieren bringt Gewinn!

Gartenarbeit im Winter

Mit Ende Dezember nehmen auch die dunklen Tage langsam wieder ab und im Laufe des Januar sollte uns der Garten aufs neue beschäftigen. Allmählich beginnt es wieder in den Stämmen des Beerobstes und der Obstbäume zu leben. Sie sind wieder in der Lage, Nahrung aufzunehmen. Die Knospen schwellen und bilden allmählich ihre neuen Blüten aus. Darum soll man den Gehölzen jetzt schon neue Nahrung geben. Als meisten Nährsalze brauchen einige Zeit, bis sie sich in eine für die Wurzeln aufnehmbare Form auflösen und bis sie die Wurzelsfasern erreichen. Die Verabreichung der Düngesalze ist den Bäumen am Anfang der neuen Vegetationsperiode am dienlichsten, weil die Bäume gleich mit kräftigem Wachstum beginnen und reichlich Frucht ansetzen. Darum müssen sie reichlich Nahrung finden, sobald sich wieder der neue Trieb regt.

Wer den Bäumen Düng verabreichen kann, der sollte ihn jetzt auf die Baumscheibe legen und zwar nach der Düngung mit Düngesalzen. Das hat vielerlei Nutzen. Erstens hält der Düng die Sonnenwärme lange vom Boden fern. Die Erde taut später auf, der Baum bewahrt länger seine Winterruhe und kommt nicht so leicht in Gefahr, durch Frühjahrsfröste zu leiden. Der Boden behält seine gleichmäßige Feuchtigkeit, ohne daß die Nährsalze in die Tiefe gewaschen werden können. Der Düng wird durch den Frost schnell zerlegt und ist, im Frühjahr untergegraben, den Pflanzen äußerst wertvoll, denn sie können ihn sofort verarbeiten, während untergegrabener Düng oft sehr lange unbenutzt in der Erde liegt, was besonders bei schwerem Boden der Fall ist. Auch Kalk kann immer noch gegeben werden, obwohl die eigentliche Zeit zum Kalten Oktober bis Dezember ist. Kalk wird sofort untergegraben. Düng darf bekanntlich erst einige Wochen nach dem Kalk gegeben werden.

Der Mann, der zum dritten Mal starb.

Den meisten Menschen genügt es, wenn sie einmal für tot erklärt werden. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle verpassen sie dann wirklich keine Luft mehr, noch weiter zu leben. Bei Sigmund Tschirner, einem alten japanischen Arbeiter, liegt die Sache anders. Dem wurde nämlich kürzlich zum dritten Mal der Totenschein ausgestellt. Stets lagen ein paar leblich vergrünete Jahre dazwischen. Das erste Mal war Tschirner bei der Arbeit auf den Kopf gefallen. Der Arzt erklärte ihn für tot und gab die Leiche zur Verbrennung frei. Der Verunglückte lag auch schon im Sarg und sollte diesem ins Krematorium wandern, als er noch rechtzeitig aus dem todähnlichen Schlaf erwachte, seine Bange erkannte und Hals über Kopf nach Hause rannte. Beim nächsten Mal regte er sich schon wesentlich weniger auf. Da war er krank gewesen und nach Ansicht des Arztes gestorben. Er äußerte freilich eine andere Meinung, als er wieder zur Verbrennung der Leichtragenden aus dem Sarg stieg und sich gemächlich nach Hause begab. Am nächsten Tage brachte er dem Arzt als höchster Mensch den Totenschein persönlich zurück. Und nun ist Tschirner zum dritten Mal gestorben. Er war in einer Sandgrube beschäftigt, als eine Wand einstürzte und ihn einen Meter tief unter sich begrub. Erst acht Stunden später konnte er nach fieberhaften Bemühungen der Polizei und seiner Mitarbeiter aus dem Sandgrab befreit werden. Natürlich gab er kein Lebenszeichen mehr von sich, und der Arzt stellte unbedenklich den Totenschein aus. Ein paar Stunden später aber erhob sich der Verstorbene in aller Gemütsruhe von seinem „Totensbett“ und begab sich ins Leben zurück. Man kann es ihm nicht übel nehmen, wenn er jetzt den Ärzten gegenüber ein wenig misstrauisch ist. Aber sicher liegt die Schuld weniger an den braven Medizimern als an Tschirners ungerühbarer Gesundheit.

Wenn Fürsorgebeamte frech sind.

Auf den Arbeitsämtern kommt es nicht selten zu geräuschvollen Austritten. Das ist begreiflich. Ein Erwerbsloser kann nicht glücklich und zufrieden sein und läßt sich leicht zu Ausfällen gegen die Beamten hinreißen, die eben auch nur schwache Menschen sind. Immerhin ist eine Szene, wie sie sich vor dem Wiener Bezirksfürsorgeamt Liesing abspielte, doch wohl eine Seltenheit. Da hat nämlich eine Arbeiterin, die ihren drei Monate alten Säugling auf dem Arme hielt, um eine Unterstützung. Man bewilligte ihr zwei Mark. Das sei zu wenig, wendete die Frau ein. Sie hätte bereits sechs Mark Schulden. Es gab einen Wortwechsel, der die Arbeiterin so in Erregung versetzte, daß sie ihren Säugling durch die Schalteröffnung warf. Der entsetzte Beamte konnte das Kind gerade noch auffangen, sonst wäre es mit dem Kopf zuerst auf den Steinboden gefallen. Der Mann schob der Frau den Säugling wieder hin, aber sie setzte das kleine Wesen auf eine Kohlenkiste im Wartezimmer und entfernte sich. Die Fürsorgestelle nahm sich nun des Kindes an, brachte aber die Mutter wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit des kleinen Wesens zur Anzeige. Die Frau widersprach darauf hin, daß sie zu aufgeregt gewesen sei, weil ihr der Beamte auf ihre Bitten um eine größere Unterstützung kaltblütig gesagt habe, sie solle doch keine Kinder in die Welt setzen, wenn sie keine erhalten könne. Worauf der Richter die Mutter freisprach.

Das Mädchen mit den dreißigtausend Kleidern.

Man kennt sie nur unter dem Namen Gloria, die volkstümlichste aller Engländerinnen. Sie ist eben keine stolze Herzogin, auch kein Fürstpaar, sondern nur ein — Mannequin. Immerhin hält sie einige Rekorde. Sie hat während der fünf Jahre ihrer Londoner Tätigkeit nicht weniger als dreißigtausend Kleider getragen, sie ist kürzlich zum fünfzigtausendsten Male fotografiert worden, und sie wird demnächst den tausendsten Heiratsantrag erhalten. Die letzten freier kammen von den äußersten Grenzen des britischen Reiches, aus Südamerika, Südafrika und Kanada. Als wohl-erzogene junge Dame hat Gloria den Bewerbern ihr Bild gefandt und die für sie so ehrenvollen Anträge dankend — abgelehnt. Sie besitzt ja genug Bilder, die hübsche Gloria, ist sie doch die am meisten fotografierte Frau der Welt, und es gibt Zeitungen sowie Magazine, die ihren Besatz Tag für Tag den besten Mannequins vorführen. Aber abgesehen davon, daß sie regelmäßig noch freier reich liegt, um die französischen Moden zu studieren, läßt sie gern vor dem Hofen und Treiben der Welt in ihre vier Wände, um sich ihre Kleider selbst zu schneiden. Welche von den Hunderttausenden junger Damen, die für Gloria schwärmen, würde das selbe tun, wenn sie an Glorias Stelle wäre?

Oberflächenkräfte

Weshalb wird das Metall poliert? — Schlagende Wetter und Blutzirkulation — Wie arbeitet das Blattgrün der Pflanze?

Von Dipl.-Ing. G. Fr. Pöhl

Es ist noch gar nicht lange her, daß die Wissenschaft sich mit den Oberflächenkräften nur insoweit beschäftigte, als es galt, die auffälligen Erscheinungen der Oberflächenspannung — Tropfenbildung, Kapillarität usw. — zu erklären. Erst seit einigen Jahrzehnten gewannen die besonderen Eigenschaften der Oberfläche eine größere, in neuester Zeit sogar eine hervorragende Bedeutung, seit man nämlich erkannt hat, daß die hier wirkenden Kräfte einmal die Grundlage zahlreicher, in größtem Maßstab technisch ausgearbeiteter chemischer Vorgänge bilden, sodann aber auch für Werkstofffragen in der eigentlichen Technik und schließlich für wesentliche Teile des physiologischen Geschehens von außerordentlicher Wichtigkeit sind.

Man hat festgestellt, daß sich die Moleküle an der Oberfläche von Flüssigkeiten in bestimmter Ordnung lagern. Daraus ist beispielsweise die Glätte und der feste Zusammenhalt dünnster Oelschichten auf Wasser oder von Seifenschäumen zurückzuführen. Etwas Ähnliches stellt die Oberfläche polierter Metalle dar. Sie dient durchaus nicht nur als äußerliche Hülle, sondern beeinflusst in hohem Maße die Festigkeit des Werkstückes. Den Anstoß zu Untersuchungen auf diesem Gebiete gab die Erfahrung, daß Werkstoffe in der Praxis Beanspruchungen erlagen, denen sie nach dem Ergebnis der vorher angestellten Prüfung auf Schwingungsfestigkeit unbedingt gewachsen sein mußten. Die Prüfungen wurden an polierten Stäben vorgenommen, und hierin lag der Grund dafür, daß die Praxis ihr Ergebnis nicht bestätigte. Es stellte sich nämlich heraus, daß schon leichtes Ragen des polierten Prüfstabes genügte, um beispielsweise bei Federstahl die Schwingungsfestigkeit auf ein Viertel herab zu drücken. Ähnliche Folgen zeigten sich auch dann, wenn die Oberfläche eines Werkstückes eine besondere Bearbeitung erfahren hatte, etwa durch Schleifen, Schlichten usw.

Dieser Einfluß der Oberflächenverletzung, die „Oberflächenempfindlichkeit“, wächst sehr stark mit der Zunahme der Reißfestigkeit. Es hat keinen Zweck, Werkstoffe mit einer höheren Reißfestigkeit als 120 Kilogramm je Quadratmillimeter zu verwenden. So sinkt zum Beispiel eine Reißfestigkeit von 180 Kilogramm bei gleicher Oberflächenverletzung unter den Wert einer solchen von ursprünglich 100 bis 120 Kilogramm. Denselben Einfluß wie unbedeutende Verletzungen der Oberfläche übt die Formgebung — Bohrungen, Kerben, Hohlstellen, Gewinde usw. — aus. So beträgt die Schwingungsfestigkeit einer Schraube bei Zugbeanspruchung nur den dritten Teil derjenigen, die ein polierter Stab von dem Querschnitt des Schraubentorns besitzt.

Diese Erscheinungen werden als „technologische Gefahren“ bezeichnet. Eine der verbreitetsten ist die Korrosion, die durch chemischen Angriff hervorgerufene Veränderung der Oberfläche. Sie steht zu den Oberflächen-

kräften nicht nur in der Beziehung, daß sie die auf deren Wirkung beruhende Festigkeit zerstört, sondern sie wird auch selbst in hohem Maße von ihnen gefördert. Selbst bei einem polierten Metallstück vergrößern kleine Risse und Spalten die Oberfläche beträchtlich, bei Platin beispielsweise auf das Dreifache der theoretischen. Hierdurch wächst nun nicht nur die den chemischen Einflüssen sich bietende Angriffsfläche, sondern die Moleküle in den Rissen sind auch außerordentlich energiereich. An solchen Stellen ist mit einer millionenfach größeren Reaktionsgeschwindigkeit zu rechnen als dort, wo die Polituren auch theoretisch noch unberührt ist. Es zeigt sich hier die Erscheinung der Katalyse. Sie erklärt es, daß poliertes Metall der Korrosion — bei Eisen und Stahl dem Rosten — weniger unterliegt als unpoliertes.

Die Wirkung von Oberflächenkräften in der Katalyse macht sich die chemische Industrie in großem Maßstab zunutze. Dem älteren Kontaktverfahren zur Darstellung von Schwefelsäure folgten, um nur einige aus der großen Zahl zu nennen, das zur Luftstickstoffgewinnung sowie in jüngster Zeit die zur Kohleerfüllung und zur Umwandlung geringwertiger Mineralöle zu hochwertigen Stoffen. Volkswirtschaftliche Bedeutung besitzt auch die mit Hilfe von Katalysatoren durchgeführte „Fetthärtung“, die Rohstoffe für Seife und Margarine liefert.

Katalytische Vorgänge bilden andererseits die Ursache für die oft so verhängnisvolle Geschwindigkeitssteigerung der Schlagwetterexplosionen, die mit Kohlenstaubexplosionen verbunden sind. Die Kohlenstaubteilchen verbrennen nicht ganz, sondern verkohlen. Hierdurch wird ihre Oberfläche erheblich vergrößert. Glühend gelangen sie dann mit der Explosionswelle in noch unverbrannte Schlagwetter und beschleunigen deren Entzündung. Man muß bei Staubexplosionen fast ausnahmslos mit solchen Erscheinungen rechnen, aber auch die glühenden Teile explodierender Gase selbst wirken oft katalytisch.

Schließlich spielen Katalysatoren, also Oberflächenkräfte, bei zahlreichen Vorgängen in der belebten Natur eine wichtige Rolle. Bekannt ist diese für die Oxydationswirkung des Sauerstoffes im Körper, die durch das an die roten Blutkörperchen gebundene Eisen katalytisch gefördert wird. — Magnesium dürfte als Bestandteil des Chlorophylls, des Blattgrüns, den wichtigsten Aufbau des von den Pflanzen der Luft entnommenen Kohlenstoffes zu Stärke katalytisch beeinflussen, wahrscheinlich sogar erst ermöglichen.

Die wenigen angeführten Beispiele lassen ahnen, daß es sich bei der Erforschung der Oberflächenkräfte um die Bearbeitung eines außerordentlich umfangreichen Gebietes handelt, auf dem nur enge Zusammenarbeit von Theorie und Praxis zu Ergebnissen führen kann.

Fürsorge-Erziehung

Von Professor Dr. med. P. Schröder, Direktor der Universitäts-Krankenheilanstalt Leipzig

Der die staatliche Jugend-Fürsorgeerziehung beherrschende Grundgedanke war der der Vorbeugung und Verhütung von der Verwahrlosung in schlechter Umgebung. Große Hoffnungen haben sich daran geknüpft, aber allmählich ist es still davon geworden. „Fürsorgezögling“ gilt jetzt als Scheltwort, das in antiliden Bezeichnungen zu gebrauchen besondere Verfügungen verbieten mußten; man spricht von einer heftigen Krise der Fürsorgeerziehung, die noch nicht einmal ihren Höhepunkt erreicht habe. Der Fernerstehende fragt sich erstaunt, wie es dazu hat kommen können.

Der Erzieher muß, wie jeder Schaffende, Optimist sein in Bezug auf sein Schaffen können. Die Pädagogik ist jetzt langen in ihren Lehmeinungen reichlich optimistisch eingestellt. Es gilt ihr zu einem großen Teil noch immer als oberster Satz, das Kind sei seelisch ein unbeschriebenes Blatt, und der Erzieher schreibe darauf die Tugenden; wo die Erziehung auf unüberwindliche anlagemäßige Widerstände stoße, handele es sich um Psychopathen, die nicht Erziehungsobjekt seien.

Es ist in der Pädagogik beliebt, von dem Kind zu reden, das man erziehen zu wollen; für die offensichtlichen Unterschiede werden der Hauptsache nach die vorübergehende Fehlerziehung und besonders Erleben verantwortlich gemacht, für die „Verwahrlosung“ oder für das subjektive Scheitern wird die individuelle seelische Anlage entweder ganz bestritten oder gering bewertet. Auch die psychoanalytischen Lehren kommen dem entgegen, indem sie den Schaden vorwiegend in Kindheitserlebnissen suchen und einseitig-intellektuell allein den vielfach milieubedingten speziellen Inhalt der Erscheinungen deuten, nicht auch ihre durch das Charaktergefüge bedingte allgemeine Richtung. Uebersehen wird zudem meist auch, daß die kleine Zahl der für die psychoanalytische Behandlung geeigneten Kinder ihrer Art nach himmelweit verschieden ist von der riesigen Mehrheit der Fürsorge-Zöglinge; der verbreitete Glaube an die Möglichkeit der Verallgemeinerung von jenen auf diese ist eine pädagogische Selbsttäuschung. Fremd hat einen großen Anhängerkreis unter den Erziehern gefunden, weil er in unserer Zeit als erster eine Psychologie gab, die dem Erzieher mehr sein konnte als die bisherige Laboratoriumspsychologie. Die Einseitigkeit ihrer Systematik liegt in der Beschränkung auf das Erlebte (das Es) und die Anforderungen der Gesellschaft (das Über-Ich); bei Adler sind es gleichzeitige das Liebeslebensstreben und das Gemeinschaftsgefühl. Tatsächlich ist außer dem Verstandesmäßigen die Zahl der abgrenzbaren Seiten sehr viel größer, etwa der Eigenhalt, das Gemüt (Liebesfähigkeit), die Phantasie, das Geltungsstreben, der allgemeine Antrieb (Temperament), die Stimmungslage mit ihrer Anlage zu Schwankungen von ihnen heraus. Erst aus ihrer unendlich verschiedenen Mischung in allen Gradabstufungen kann die unendliche Verschiedenheit der Charaktere verstanden werden, sowohl innerhalb der Breite des Normalen wie außerhalb dieser Grenzen nach dem Abartigen, Konstraffen hin. Das Ausmaß der seelischen Einseitigkeit ist durch planmäßige Beobachtungen beurteilbar; solche Feststellungen gestalten in weitem Umfang eine Vorhersage der Grenzen der Erziehbarkeit im Einzelfalle, sie geben die Richtung an für das erzieherische Handeln. Ihre Veranschauligung zusammen mit dem Festhalten an dem Glauben an eine unbegrenzte Erziehbarkeit und mit der Annahme der unter-

schiedlosen Gleichheit aller Kinder in ihrer Anlage trägt mit die Hauptschuld an der enttäuschungsreichen, schweren Krise, in welche die Fürsorge-Erziehungsarbeit, namentlich an Schwerverziehbaren, geraten ist. Es geht nicht an, immer weiter die Augen davor zu schließen, daß beispielsweise starke Gemütsarmut schon in der frühesten Kindheit feststellbar ist, daß sie zu den größten Formen von „Verwahrlosung“ und Schwerverziehbarkeit prädisponiert, zumal wenn sie zusammen mit starkem Halt, mit viel Temperament, mit reicher Phantasie oder mit Geltungssucht, daß sie nicht in ihrem Wesen, sondern höchstens in den Neigungen beeinflusst ist; es darf ebenso wenig übersehen werden, daß geringer Eigenhalt, Heißschwäche, wiederum besonders bei viel Aktivität und bei Geltungssucht, Jugendliche mit dem Eintritt ins Leben stark der Gefahr der Verführung aussetzt, aber ebenso ihre Leichtgläubigkeit bedingt, jedoch ohne jede Würdigung für einen Dauererfolg, daß, ziffernmäßig selten, über-großer Eigenhalt zu groben Erziehungsschwierigkeiten Anlaß geben kann, daß Kinder und Jugendliche mit anlagemäßiger hypomanischer Stimmungslage, ebenso mit dauernder oder in periodischem Wechsel auftretender Reizbarkeit auch unter den günstigsten Verhältnissen ihre Erziehung in Familie, Schule und Anstalt schwer oder unmöglich zu machen vermögen; es ist schließlich ebenso richtig, daß viele Verwahrlosungserscheinungen erzieherische (oder miserierische) Kunstprodukte bedeuten, die, wenn der charakterologische Aufbau des Kindes reiches Gemüt, guten Halt, wenig Geltungssucht enthält, leicht und mühelos durch ein günstiges Milieu mit entsprechender Behandlung zum Schwenden zu bringen sind. Solche charakterologischen Feststellungen können im voraus gemacht, Prognose und Erziehungsplan dementsprechend weitgehend festlegen (vergl. P. Schröder, Kindliche Charaktere, Breslau 1931).

Notwendig ist nach solcher vorangehenden charakterologischen Sichtung eine Gliederung der Anstalten, nicht nach dem grob empirischen Gesichtspunkt des Grades der Verwahrlosung, sondern nach der Art der zu Grunde liegenden seelischen Abartigkeiten. Die nicht große, aber gefährliche Gruppe der stark Gemütsarmen muß, mehr im Sinne der Verwahrung, abgefordert werden, abgefordert vor allem von der übergroßen Gruppe der vorwiegend Heißschwachen in allen Mischungen mit anderen Zügen; wo Revolten, nicht nur im Erziehungsraum, vorkommen, sind fast stets Führer ein oder ganz wenige Gemütsarme, wird andererseits die Masse gebildet durch die ihrem Einfluß leicht unterliegenden Heißschwachen, welche ohne diese Führer dem Führer folgen. Abgefordert gehören nach der anderen Seite die an sich Lebenden, die Empfindsamen, oft auch die überwiegend Geltungsfähigen bei sonstigen „guten“ Qualitäten; ihre leichte Beeinflussbarkeit läßt für sie Anstalten von dem Gepräge der schon vielfach bewährten Banderziehungsheime wünschenswert erscheinen. Einige kleine Gruppen gehören in mehr ärztliche Behandlung.

Nachdem die Jugendfürsorgeerziehung lange Jahre unter weitgehendem Verzicht auf das hier ausgeführte Erfahrungen zu sammeln in der Lage war, wird sie allmählich reifer werden für die Mitberatung und Mitbewertung der Charakterologie und ihrer Erfahrungen. Vereinzelt Anläufe dazu sind in Deutschland bereits vorhanden.

Richtbeson denken

„Seliges Erbe zum Jahresabschluss“ heißt auf den Reizjahren

faris. Der Empfänger verleiht ihm nicht das Gehalt, sondern das Glück, was er selbst verdienen muß

Selbst bei
Risse und
beispielweise
wächst nun
bietende An-
sen sind auch
ist mit einer
zu rechnen
unverlegt ist.
se. Sie ev-
bei Eisen
unpoliertes.
der Katalyse
m Maßstabe
rstellung von
großen Zahl
e in jüngster
dung gering-
Volkswirt-
von Kataly-
ffe für Seife

die Ursache
erhöhung der
losionen ver-
n nicht ganz,
che erheblich
Explosions-
beschleunigen
nen fast aus-
ber auch die
len oft kata-

flächenkräfte,
r eine wich-
stwirkung des
roten Blut-
t wird. —
pphys, des
Pflanzen der
atalytisch be-

ahnen, daß
um die Be-
gebietes han-
Theorie und

Das Leben im Bild

Nr. 2

Illustrierte Beilage zum

1932

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge



Ski-
B
e
i
l



Die bayerischen Kronjuwelen unter dem Hammer. In London wurden kürzlich die Juwelen des Hauses Wittelsbach versteigert, unter denen sich Stücke von großem historischem Wert befanden. — Links: Blick in den Auktionsaal während der Versteigerung. In Oben: Ein interessierter Käufer beschäftigt die Kronjuwelen. S.

Deutsche Notzeit



← Kunst gegen Ware. Bei der Ausstellung einer Berliner Künstler-Gemeinschaft ist ein großer Teil nothleidender Maler und Plastiker bereit, Kunstwerke gegen Lebensmittel oder Bekleidung einzutauschen. S.



Mit alter Marke
verschiedene Werke sind
auch erhältlich im
Tausch gegen Lebens-
mittel oder Bekleidung
Auskunft im Verkaufsbüro.



Ein Sturzungsfall im Vatikan. In der Vatikanischen Bibliothek stürzte kürzlich eine große Saaldecke ein. Das Unglück forderte fünf Todesopfer. Etwa 15000 kostbare Bücher sind verschüttet und zum großen Teil völlig vernichtet. S.B.D.

← Die Ruinen des Stuttgarter Schlosses nach dem verheerenden Brand. Feuerwehrleute bei den Aufräumarbeiten zwischen den Trümmern, an denen in langen Eiszapfen das gefrorene Abwasser hängt. S.B.D.

Eine gute
schweren
fischer an
ernten das
darum dopp
Meeres", das
Die ospren
durch das Un
lang lahmgel

Ein Stispre
Alf Engen
norwegische
Amerika d
Sprungweite
päische noch
bietet

Kampf dem
aufgespeltete
der großstädtif

Wintersport
Gebirge; waru

lt-
s-
er
rt
he

Bilder
zur
Tagesgeschichte



Eine gute Folge der letzten schweren Stürme. Perusfischer an der samländischen Küste ernten das jetzt so seltene und darum doppelt kostbare „Gold des Meeres“, das die Stürme anspülten. Die ostpreussische Fischerei war durch das Unwetter mehrere Wochen lang lahmgelegt. E.B.D.



Die Sprungschanze für die deutschen Skimeisterschaften wurde eingeweiht. Die Weihnachtsfeiertage brachten die Eröffnung der neuen Himmelsgrund-Sprungschanze bei Schreiberhau im Riesengebirge, auf der Altmeister Kurt Endler mit 46 Metern den Weisepflug absolvierte. E.B.D.



Ein Stisprung von 51 Metern! Alf Engen, der hervorragende norwegische Skiläufer, erreichte in Amerika diese ungewöhnliche Sprungweite, die die größte europäische noch um neun Meter überbietet. E.



Kampf dem Glatteis. Ein kreisendes Rad streut den im Wagen aufgespeicherten Sand fein verteilt über die halbe Straßenbreite, so daß der großstädtische Damm dem Verkehr wieder gewachsen ist. E.



Wintersport auch im Lande der Geisha. Auch Japan hat hohe Gebirge; warum soll also die moderne Japanerin nicht begeisterte Skiläuferin sein? Delfus

r Aus-
emein-
bender
stwerke
ng ein-
E.

antischen
ein. Das
kostbare
billig ver-
E.B.D.

ses nach
den Auf-
benen in
E.B.D.

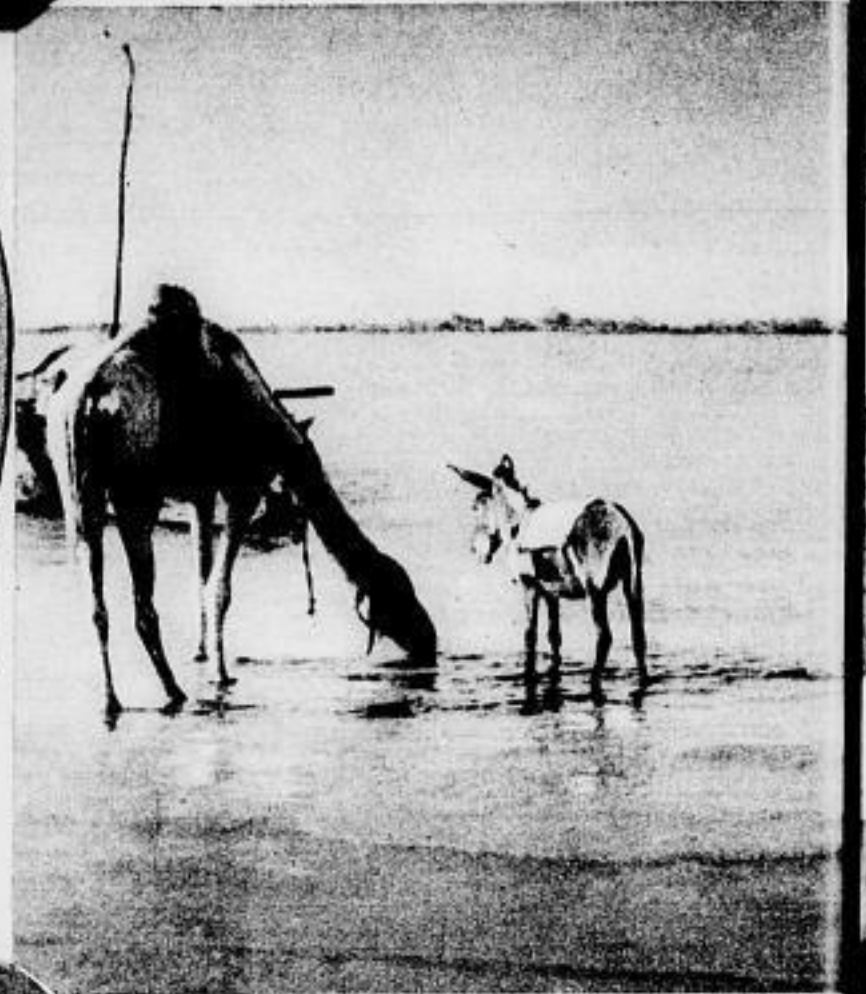
te
se
er
rt
he



Haifi, der Junge

Haifi soll zwölf Jahre alt sein, aber er glaubt nicht als zehn ist. Sein Esel heißt Whist, der Abdu ist ein großer dummer Bengel; Abdus Sie stehen am Ufer des Nils, wenn die Segelboote und die klassische Theben wollen, zu den Tempeln, Ramses, der Könige und der Königinnen.

Haifi führt die Verhandlungen, er kann englisch, was „ich“ auf englisch heißt. Von sich selbst: „this boy, und redet er mit this man oder this lady an. Abdel kommt



auch wenn die ausgelochten alten Eselmänner und Dragoman-Esel-Vermittler, die Zweispänner und Autos keine Kundenschaft bekommen. Haifi versteht die Kundenwerbung, er sagt von sich this boy good boy (dieser Junge guter Junge) und man glaubt es.

Haifi hängt sich an den einen Steinbühl, während man aufsteigt, und ertümmert jedesmal: „One, two, three“ (eins, zwei, drei). Er gibt seinem ungeschlachten Bruder Abdu die Befehle der Kunden weiter, dann treibt er seinen Whist-Soda „Ho — — hoh“, bis er schreut. In seinem Nieswasser schautelt nun auch „Bismard“ Galop. Haifi rennt mit langen Weinen hinterher und raucht noch im Laufen. Haifi ist nicht so schnell, er hängt sich am Schwanz seines Whist-Soda an, und Reiter merken es kaum.

Ein alter Graubart, augentrank und glänzend blickt, bittet die Fremden um eine Zigarette an. „Betteln, betteln!“ rüffelt Haifi, „this man sorry!“ (dieser Mann betrübt). Als der Mann dem Alten doch etwas schenkt, spricht Haifi ihm vor, was er zu sagen hat: „thank you, Pascha“ (danke, Pascha), und der spricht es nach. „Was bist du?“ fragt der Fremde den Graubart. „Ich ... ich ... ein Freund von Haifi ...“

Haifis Vater hat zwei Esel und zwei Schöne, die immer zu tun haben. Sie bringen zwanzig, dreißig, oft vierzig Wasser den Tag nach Hause, ein Schwerarbeiter verdient sechs Pfaster, wenn er hoch bezahlt ist. Die Familie besitzt ein Haus, das aus vielen kleinen Behnhütten besteht, eine Halle für die Kühen, eine für die Esel, eine für die Ziegen, eine Hühner- und Kanarienhalle, eine ist Speisezimmer, schön mit einer Steinbank, dort werden Haifis beste Kunden mit Kaffee oder Tee bewirtet. Um diesen Ort geht eine feste Mauer aus gelbem Lehm.

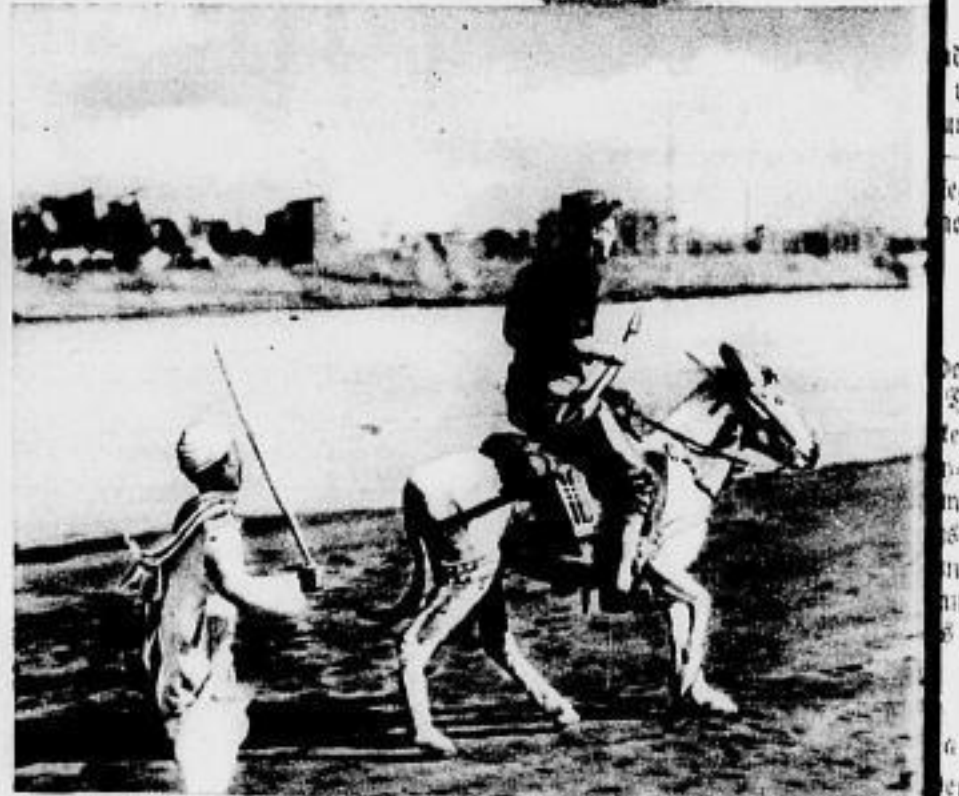
Am Morgen schüttelt Haifi dem Fremden die Hand, macht die Hand, für beide Esel und beide Schöne, verspricht

not forget“ (will nicht vergessen) und steht in einer hütten, würdigen, ergebenen Haltung da, wo ab, daß man ihn achtet und liebt.

Von Haifis Weist mühte etwas in diese Massen die Baumstämme pflanzen und grüne Stauden bauen, Steinbarren, oft unredlich, krank und lasterhaft. Die man sagen: ein Kind ist gestorben, das vielleicht der Den wäre.

Er wird nicht sterben, hoffen wir, aber er wird auch werden, Fellachen und Araber, Bauern und Schwerarbeiter, eines Los weiter tragen, ohne Führer, auch wenn Haifi hundert. Denn in sechs Jahren schon wird Haifi bumm und ungeschlacht, zwanzig Jahren so faul wie sein Erzeuger und in fünfzig Jahren ein Bettler wie der Graubart, dem er beibringt, „thank you“. Die dunkelhäutigen Kinder dieses Landes, vom Nildelta bis zum Kap, aller Rassen, aller Zonen, haben das gemeinsam: mit zehn Jahren und Feuer Wunder, mit zwölf Jahren Helden, Kavallerie gab. Es bleibt von allem Glanz ihrer Jugend nur selten etwas.

Sonderbericht von W. B.



deplatz in wo Haifi anden er- Gegen- legt das ne Duror

denlang Dreikäse- er seinem Soda“ manchmal muß er in den aus des hängen

außen: der Könige

Net- 198- Be- der wert liche

er Junge

ein, aber er glaube nicht, daß er älter
 heißt Whist... er Abdu ist achtzehn und
 el; Abdus... Sie stehen jeden Morgen
 Segelboote... und die Touristen ins
 Tempeln, Ramses, den Gräbern der

n, er kann nicht englisch, weiß nicht mal,
 on sich selbst... his boy, und die Fremden
 ady an. Aber... kommt immer zustande,

histy-Soda" an der Tränke

nten: Nach dem Tagewerk,
 Haiji füttert sein Eselchen



← Haiji und sein Vater am Vorratsschrank

Unten: Auf einer alten Benzinkanne serviert Haijis Vater und den
 Tee mit der Eselsbutter, die Haiji zuvor mit seinen schmutzigen Fingern
 in den Napf gepreßt hatte



nd steht in e
 itung da, w

se Massen S
 den bauen,

asterhaft. Be, könnte

vielleicht der den wäre.

er wird auer werden,

chwerarbeit... mes Los

Haiji hunde... Denn in

o ungeschla... zwanzig

in fünfzig... und ein

ngt, „thank... gen. Die

m Nildelta... Kap, aller

n: mit zehn... mtelligen

elden, Kava... gab. Es

r selten etw

von W. Ben

deplatz in

wo Haiji

anden er-

Gegen-

eat das

ne Lufor

denlang

Dreikäse-

er seinem

„Soda“

manchmal

is muß er

in den

nuz des

is hängen

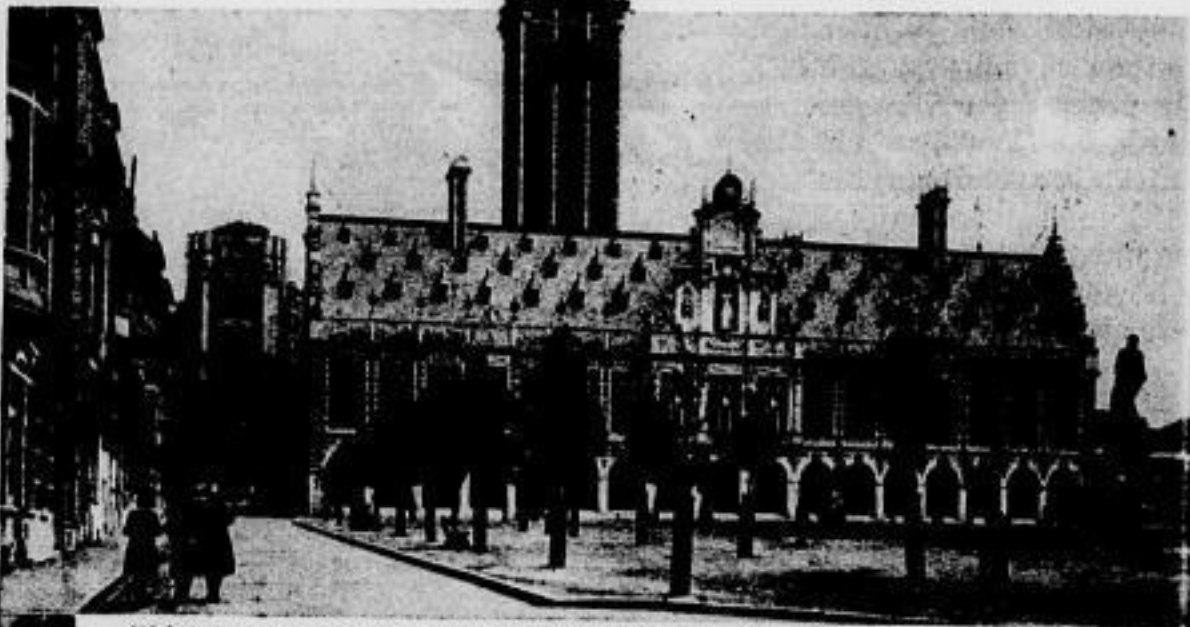
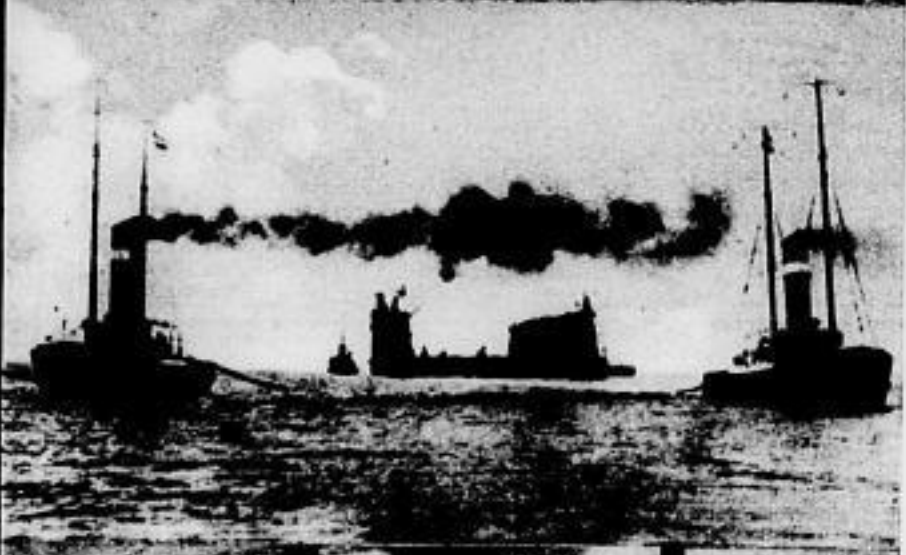
ußen:

er Könige



Ver-
 ig-
 Be-
 der
 wert
 liche

Deutschland hat längst gezahlt



„Wiedergutmachung“ war beispielsweise die Mitarbeit an der Wiederherstellung der belgischen Universität Löwen

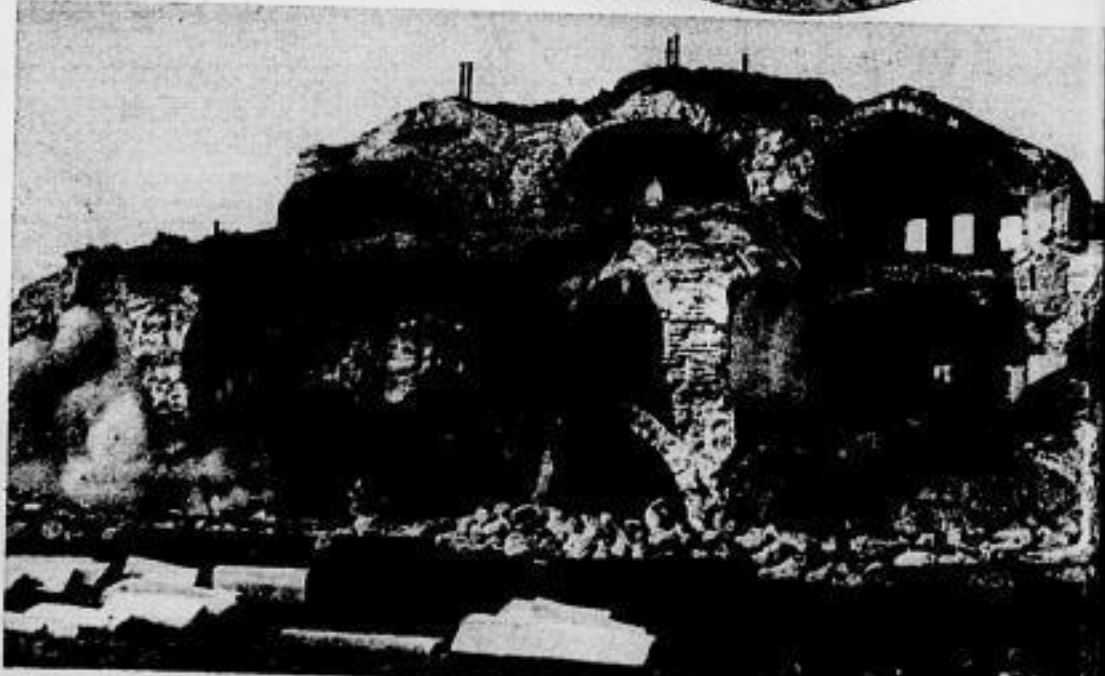
Zu „Reparations-Leistungen“ — Leistungen zur Wiedergutmachung der Schäden, die der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum während des Krieges zugefügt wurden — verpflichtete sich Deutschland im Vorfriedensvertrag von 1918. Die Schäden in den besetzten Gebieten betragen nach französischer Berechnung höchstens 17 Milliarden Goldmark. Selbst eine sehr hoch und umfassende gegriessene Berechnung der Gesamtschäden ginge keinesfalls über 40 bis 50 Milliarden hinaus. — Unter Rücksichtung des Vorfriedensvertrages wurde später eine Reihe von Schäden eingerechnet, die als Privatschäden gelten sollten, tatsächlich aber keine waren. Dazu zählte z. B. die Verforgung militärischer Opfer. Die „Reparations-Kommission“ setzte dann die Höhe der zu leistenden deutschen Zahlungen auf 132 Milliarden Goldmark fest; Dazu kamen 5,6 Milliarden für belgische Sonderansprüche. Das Londoner Ultimatum vom Mai 1920 erzwang dazu Deutschlands Anerkennung. — Dem abgeänderten Zahlungsmodus des Dawes-Planes stimmte Deutschland 1924 zu, um die Befreiung des Ruhrgebietes von militärischer Besetzung zu erreichen, ebenso 1930 dem Young-Plan um das Rheinland endgültig von feindlicher Besetzung frei zu machen.

Vom Waffenstillstand bis zum Ausbruch des Ruhrkampfes leistete Deutschland Abgaben auf Reparationskonto in Höhe von 41,6 Milliarden Goldmark, vom Ruhrkampf bis zum Inkrafttreten des Dawes-Planes 2 Milliarden, unter dem Dawes-Plan fast 8 Milliarden. Das Steigen des Goldwertes erhöht dazu praktisch die deutschen Leistungen.

Es wurden also rund 51,6 Milliarden von Deutschland gezahlt, denen Werte von 17 Milliarden zur Wiedergutmachung nach französischer Berechnung gegenüberstehen! Deutschland hat somit alle „Reparationen“ längst gezahlt und erhebliche „Kriegs Tribute“ dazu geleistet.



Die Barzahlungen Deutschlands konnten nicht aus Ausführungsüberschüssen geleistet werden, sondern mußten größtenteils durch ausländische Kredite erst beschafft werden



Neben „Reparations“-Zahlungen war der Reichshaushalt durch indirekte Ausgaben aus dem Versailler Vertrag belastet, z. B. durch Abrüstungsbestimmungen, die die Zerstörung von Bahnlinien, die Schleifung von Festungen usw. forderten. Bilder links: Neben Barzahlungen und wirklichen „Wiedergutmachungen“ geben Sachlieferungen einher. Als Beispiele seien genannt: Kohle — Landwirtschaftliche Maschinen — Kraftwagen, Flugzeuge und Schiffsraum — Industrielle Lieferungen (große Kabel und Docks) — Eisenbahnmateriale

Ver- 198- Be- der vert liche

Ilben
Rotabene,
Uriel, 1
Blamber
Ritzbra
her Mut,
Häffel
Himmerz
ittelhaft.
itterteig.

Kre
a g e r e
riegsgott
Planet,
e, 14. S
weiz, 15.
Donau, 16
17. gri
e, 19. Pap
21. Südb
22. Wief
Drama v
Slawe, 2
Palast des
e n f r e
packungsge
nänkel, 4.
ldittel, 5.
für, Reiche
ndhoff, 8
ale, 9. Pap
0. Meeres
Buße, 14.
t, 15. Cu
für, Bol
el, 22. ita
an, 25.
Schweizer

Prostan,
wie ihre
it (20. Otko
Rebarcep
ihrer ein

Krieg Japan - China geht weiter trotz Völkerbund



Japanische Infanterie in Schützengraben: Stellung an der mandchurischen Front, rechts vorn ein Maschinengewehrposten
E. B. D.

Japaner auf Posten am Wasserwerk von Tientsin
Presse-Photo



Chinesische Bauern: Familie wartet mit all ihrem Hab und Gut auf eine Fahrverbindung, um aus der Gefahrenzone zu gelangen
Presse-Photo

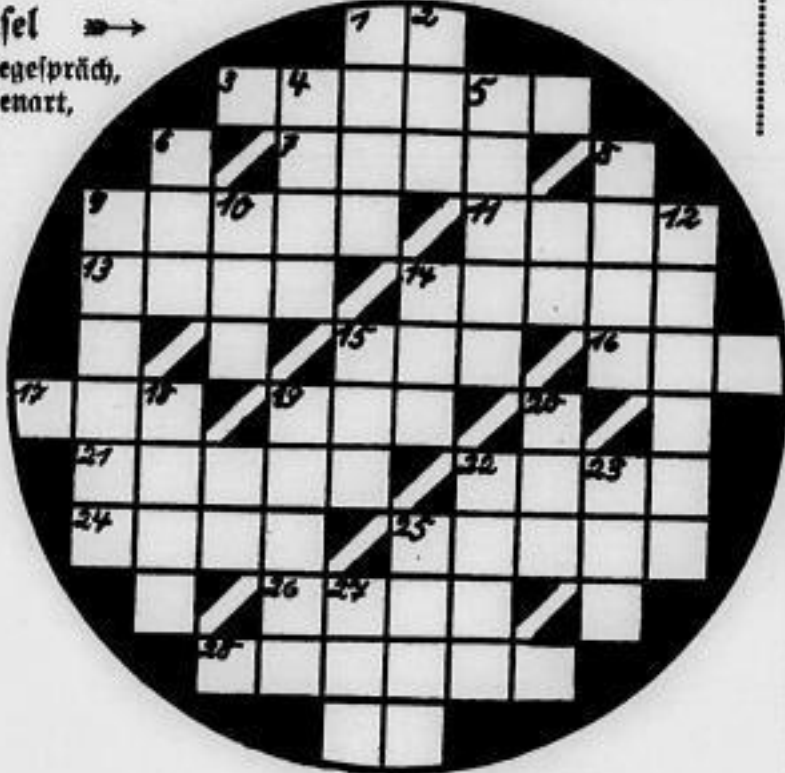
Rätselaufösungen aus voriger Nummer:

Worträtsel: 1. Geschrei, 2. Erdmunitation, 3. Splendid, 4. Urlaub, 5. Notabene, 6. Demosthenes, 7. Hades, 8. Emphase, 9. imaginär, 10. Tapirota, 11. Ariel, 12. naseweis, 13. Detektiv, 14. Einerlei, 15. Investive, 16. neutral, 17. Flamberg, 18. Kamme, 19. oval, 20. Hollywood, 21. Ehefrau, 22. Nadieschen, 23. Milzbrand, 24. Umzug, 25. Timbuktü, 26. Stater: „Gesundheit und ein guter Mut, sind besser als viel Geld und Gut“.

Worträtsel: „Mit Recht erscheint uns das Klavier, / Wenns schön vollert, / Immerzier; / Ob's außerdem Genuß verschafft, / Bleibt hin und wieder / Unschicklich.“ (Witth. Busch) — **Völkerbrand:** Flame-Flamme. — **Bech:** Kitterteig. — **Max und Moritz:** Streichen — **Besuchskarte:** Postdirektor.

Kreuzworträtsel

Wa g e r e c h t: 3. Zwiegespräch, 4. Kriegsgott, 9. Schlangenart, 10. Planet, 13. asiat., 14. Stadt i. d. Schweiz, 15. Nebenfluß Donau, 16. Wappenschild, 17. griech. Buchstabe, 19. Papageienart, 21. Südfrucht, 22. Wiesenrand, 23. Drama von Ibsen, 24. Slave, 26. Verfall, 27. Palast des Sultans.



U n t e r r e c h t: 1. Verpackungsgewicht, 2. Mäuel, 4. altnord. Wort, 5. Gränder für Reiches, 6. chem. Substanz, 8. heilige Halle, 9. Pappschachtel, 10. Meeresbuch, 11. Buße, 14. ind. Gewebe, 15. Europäer, 18. Heilpflanze, 19. litv. Volksstamm, 20. Wappenschild, 22. ital. Maler, 23. arabisches Königreich, 25. Schweizer Kanton.



Wroskan, Kreis Oppeln, wohnt die fast 70-jährige Frau Marie Machon, geb. Gabler, so wie ihre Tochter, die Kriegswitwe Klara (20. Oktober 1884 geboren) und ihre Enkelin Rebarczyl (26. Juli 1908 geboren) mit ihrer einjährigen Tochter Ingeborg



Seinen 90. Geburtstag konnte Ende vorigen Jahres (9. November 31) Christian Pradenstein, Aktiver in Deutenheim bei Neustadt an der Aisch, in körperlicher und geistiger Frische feiern



Die 83-jährige Urgroßmutter Therese Weid von Greifeldach, Bez.-Amt Dinkelsbühl, ist noch sehr rüstig, interessiert sich für alle Tagesneuigkeiten und liest ständig ihr Heimatblatt

Befellungen...
 und für...
 entgegen...
 fernsprach...
 Telegramme: ...

Nr. 8

Die Vor d



Die alten Frauen von Frielingen

Trachtenbilder von den Hubbeln in den Knüllbergen südlich von Kassel

Ein Leben voll Mühe und Arbeit hat ihre Gesichter mit den Runen des Alters gezeichnet. Es ist gewiß kein leichtes Leben in den einsamen, abgelegenen Dörfern des Knüllgebirges, in dessen Hochtälern die Gebirgsbauern ihre kargen Äcker bestellen. Still und verschlossen sind sie daher, noch zurückhaltender als es sonst schon die Art der Hessen ist. — Was hat es nun mit den alten Frauen von Frielingen für eine Bewandnis, was ist besonderes an ihnen? Sie sind die letzten Hubbelfrauen, die letzten Vertreter einer einst über das ganze Gebirge verbreiteten, jetzt aber aussterbenden Volkstracht. Sie tragen ihre Tracht mit einer unvergleichbar vornehmen Würde und sind stolz darauf, der Umwelt noch etwas aus „ihrer guten alten Zeit“ bewahren zu können. — So machen sich dann die alten Frauen von Frielingen Sonntag für Sonntag „stolz“, das heißt, sie legen ihre schwarze Tracht für den Kirchgang an. Ist nun ein besonderer Feiertag oder gehen sie zum Abendmahl, dann tragen sie statt der sonst üblichen Kopftücher das „Bähelchen“, die schwarze Bänderhaube. Jetzt sind es erst wieder die richtigen „Hubbeln“, die „Haubenfrauen“. Die ganz Alten legen noch das weiße Abendmahlsbrusttuch um und setzen die eigenartige plissierte Abendmahlshaube auf. — So wie hier bei den Hubbeln im Knüllgebirge ist es fast überall mit den deutschen Volkstrachten bestellt, sie sind im Aussterben begriffen. In manchen Gebieten wird es zwar noch Jahrzehnte dauern, bis die von der Jugend so begehrte städtische Kleidung den Sieg davongetragen haben wird. Die alten Frauen von Frielingen aber werden ihre Hubbeltracht mit ins Grab nehmen.

Hans Rehlaff

← Zwei Hubbel-
 frauen in Abend-
 mahlsstracht



← Für
 gewöhnlich
 tragen sie
 das Kopf-
 tuch aus
 Sammet

Unten:
 Nach der
 Kirche wird
 noch etwas
 vor der
 Haustür
 geplaudert



← Sie macht das „Bähelchen“, die Bänderhaube, zum
 Kirchgang zurecht

Berlin,
 Aktion zur Ver-
 unterliegen in
 teilung. Währ-
 gemeldeten Ein-
 großen parlamen-
 tlich gering zu be-
 wiesen, daß die
 mit dem Reichs-
 dingungen gestel-
 Wünsche und Ja-
 Dieser Unte-
 haltung davon o-
 werden dürfen.
 sich einmal auf
 dem Standpunkt
 mehr dem Volks-
 rung natürlich
 durchzuführen,
 Reichspräsidenten
 werden. Weiter
 die Anerkennung
 rechts der zahl-
 Partei abgegeben
 Forderungen, die
 den Hintergrund
 in manchen politi-
 mistische Feuert
 Es hängt a
 die Hitler mit H
 der Widerstand
 als der bei den
 Berlin haben sich
 gtebeder beschränkt
 schritten aus
 Außerdem sind
 troffen, sodas im
 inden. An der
 werden auch Ber
 Der Reichs-
 der Sozialdemo-
 bürgerlichen Mit-
 Problem zu spre-
 ann erst am So
 Berlin abwesend
 eine Entscheidung
 fällt, weil dann
 ung befragt wo
 Deutschnationalen
 cheidung tatsächl
 at des Reichsta
 Innen, den Reid
 r in einer gang
 Entwurf über die
 timmen kann. L
 noch vollkommen
 abhängig, und es
 ellung vorläufig
 Kreisen vertreten

Die Deut

Berlin,
 im Wahlkreis
 Bundgebungen.
 Deutschnational
 mit den Erörte-
 ung des Reich
 daß die Bespre-
 er Deutschnati
 Entscheidung b
 gesagt werden,
 begründe, daß
 außenpolitischen
 hätte sie diesen